

Erhebt  
an allen Verlagen.

Bezugspreis monatl. 300  
bei der Geschäftsstelle 3.50  
in den Ausgabestellen 3.70  
durch Beirungsboten 3.80  
durch die Post 3.50  
auschl. Postgebühren  
ins Ausland 6.80  
in deutscher Währung 6 R.-M.  
Fernsprecher 6105. 6275.  
Tel.-Nr.: Tageblatt Posen.

# Posener Tageblatt

(Posener Worte)

Postredaktion für Polen  
Nr. 200283 in Posen.

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postredaktion für Deutschland  
Nr. 6184 in Breslau.Anzeigenpreis: Zeitzeile (38 mm breit) 45 Gr.  
ist die Millimeterzeile im  
Reklameteil 15 Groschen  
Sonderpreis 50% mehr. Reklamezeitzeile (90 mm breit) 135 gr.

## Gewitterwolken.

Gestern abend sollte es sich entscheiden, ob Herr Thugutt als stellvertretender Ministerpräsident in der Regierung verbleibt oder nicht. In den Wandelgängen des Sejm scheint man der Meinung zu sein, daß Herr Thugutt, wie wir dies auch in unserem vorigen Artikel andeuteten, seine Demission nur zu dem Zweck eingereicht habe, um seine Stellung innerhalb der Regierung zu verbessern, und um an alle Fälle zu verhindern, daß der Bruder des Herrn Grabksi, der ehemalige Abgeordnete Grabksi, als Kultusminister in die Regierung eintrete. Es scheint, daß Herr Thugutt dies bereits erreicht habe. Es wird in den vorgenannten mächtigenden Kreisen versichert, daß die Ernennung Grabkis „bereits nicht mehr aktuell sei“, was soviel heißt, als daß man von Seiten der Rechten auf sie vorläufig zu verzichten geneigt sei. Und dann erzählt man weiter, es solle eigens für Herrn Thugutt ein Rat für die Angelegenheiten des Ostens, nach dem Vorbild des politischen Komitees gebildet und Herrn Thugutt der Vorsitz des Komitees anvertraut werden. Außerdem sollen die Ostangelegenheiten den Kompetenzen des Innenministers entzogen werden. Dann hat sich Herr Thugutt nicht mehr darüber zu ärgern, wenn der Innenminister — hier Herr Krajewski — Rundschreiben mit Veränderungen erlässt, die den Sanierungsabsichten Thugutts im Osten zu widerstehen. Und außerdem wird noch davon gesprochen, daß ein Gesetz eingebrochen werden soll, das ausdrücklich die Beschlüsse des stellvertretenden Ministerpräsidenten regeln soll. In der Tat ist ein solches Gesetz nötig. Die Stellung des stellvertretenden Ministerpräsidenten hängt augenscheinlich völlig von der Persönlichkeit ab, die diesen nebelhaften Posten inne hat.

Als Herr Korstanzy diese Stellung im Ministerium Witos inne hatte, war seine überwiegende Intelligenz und seine geschmeidige Persönlichkeit stark genug, um der Regierung, der er angehörte, den Stempel so stark aufzudrücken, daß man direkt von einem Kabinett Witos-Korstanzy sprach. Herr Thugutt ist ein außergewöhnlich gewandter Parlamentarier. Das genügt aber noch keineswegs, um als Minister an hervorragender Stellung wirklich schöpferische Arbeit zu leisten und den anderen Kollegen im Kabinett rücksichtslos zu imponieren. Herr Korstanzy hätte sich wohl auch kaum zu soischen ungeschickten Reden hinreichen lassen, wie sie Herr Thugutt bei Gelegenheit des Danziger Briefstiftstreites gehalten hat. Es ist also, wie gesagt, angezeigt, daß, wenn nun doch einmal der Posten eines stellvertretenden Ministerpräsidenten als eine fortwährende Einrichtung verbleiben soll, man auch Gesetze schafft, die die Übernahme dieses Postens auch durch Leute von nicht gerade ungewöhnlichem Auswuchs möglich macht.

Sehr eigenartig ist nun die Haltung der Presse der Rechten in Bezug auf Herrn Thugutt. Es ist ganz selbstverständlich, daß die Rechte Herrn Thugutt schon deshalb hat, weil er ihre Absichten auf eine Gewaltspolitik im Osten, durchkreuzt. Sie würden also nichts lieber sehen, als daß Herr Thugutt so rasch wie möglich ans dem Gesichtskreise verschwinden. Und nun? Ein Blatt der Rechten nach dem anderen tut ganz entrüstet, daß Herr Thugutt nun ausscheiden will.

„Ein Augen, ja ein Leichtsinn ist diese Krise,“ ruft ein Blatt aus, ein anderes spricht von der Schadenfreude, die man in Deutschland (1) haben werde, wenn Polen schon wieder eine Ministerkrise durchmachen müsse. Uns wird ganz sonderbar zu Mute bei dieser Sorge um das Kabinett Grabksi von Seiten der Rechten, speziell wenn wir uns erinnern, daß noch vor einigen Monaten der Führer der Nationaldemokraten, Herr Gianni, mit allen Mitteln das Kabinett Grabksi schon zu Anfang der Session zu unterstützen versucht hat. Die Belästigung, die auf Seiten der Rechten entstand, ist auch mehr dem Umstand zuzuschreiben, daß die Sejmamathematik die Gleichung unaufgelöst läßt, wie eine Mehrheit zustande kommen soll, wenn Herr Grabksi geht. Wie ein Blitz hat die Abstimmung in der Budgetkommission über den Dispositionsfonds des Finanzministers die kritische Lage erhellt. Byczyński von der Wyzwolenie schlug vor, den Dispositionsfonds um 150000 Złoty zu kürzen, also auf diese Art ein Misstrauensvotum für Grabksi zu schaffen, und als der Zufall wollte, daß dieser feindliche Antrag eine Mehrheit erhielt, und somit die Regierungskrise an die Wand gemalt war, da sagten ganz gleichlautend, wie auf vorherige Verabredung, sowohl der Vertreter der Nationaldemokratie Gianni, wie der der Piasten Grusza, daß sich jeder seine außerordentlich eingehende Kritik an der Regierung vorbehalte, daß aber sowohl vom internationalen Standpunkt, wie aus Anlässen der inneren Politik im jetzigen Augenblick eine Krise unvermeidlich sei. Wie wir die Herren kennen, hat bei ihnen nicht die diesmal so merkwürdige Rücksichtnahme auf die äußere Politik den Ausschlag gegeben, sondern die innere Politik oder — klar und deutlich gesagt — die Unmöglichkeit, eine Mehrheit der polnischen Parteien zu finden.

Inzwischen hat Witos seine Bauernlämmlein in Warschau versammelt, und das gleiche tat die Wyzwolenie. Bei dieser

großen politischen Bauernturkweih in Warschau hat es nun nicht, wie man befürchtet hatte, blutige Köpfe gegeben. Aber Herr Witos hat gezeigt, daß er die Seinen in der Hand hat, — und Herr Witos geht vorsichtig und langsam auf den Sturz der Regierung aus, und seine Partei hat ausdrücklich dieses Verfahren, das heißt den Kampf gegen die Regierung Grabksi, gutgeheißen. Ebenso will die Wyzwolenie „ohne Rücksicht auf die entstehenden Folgen“ die undemokratischen Handlungen der Re-

gierung bekämpfen, und sie fordert Auflösung des Sejm und Neuwahlen unter Anwendung der bisherigen Wahlordnung. Auch die Piasten sind der Auflösung nicht abgeneigt, sie möchten nur zuvor noch ein wenig das Wahlrecht verschlechtern. Daß die Rechte Herrn Grabksi nicht grün ist, bleibt vor niemandem ein Geheimnis. So ist es denn ein wahres Vergnügen für Herrn Grabksi, so lange noch regieren zu dürfen, bis die Mehrheitsleistung im Sejm gelöst ist.

## Die beigelegte Kabinettsskrise.

Herr Thugutt bleibt. — Rekonstruktionsgedanken. — Wie lange bleibt das so?

Am gestrigen Donnerstag nachmittag fand, wie die polnischen Telegraphenagenturen melden, eine längere Konferenz zwischen dem Ministerpräsidenten und Herrn Thugutt statt. In dieser Unterredung ist auch über das Projekt zur Bildung eines Ostmarkenomitees beim Ministerrat gesprochen worden. Die Unterredung hat, nach den vorliegenden Melbungen, eine grundlegende Annahme möglichkeit zwischen Thugutt und dem Ministerpräsidenten zur Folge gehabt. Durch diese Unterredung und den eben festgestellten Meinungsaustausch hat sich Thugutt bewogen gefühlt, sein Rücktrittsgesuch zurückzunehmen.

Obwohl Herr Thugutt mit seinem Rücktritt energisch drohte, obwohl er dann seine Demission einreichte, war von vornherein nicht anzunehmen, daß ihn der Ministerpräsident so ohne weiteres fallen lassen würde. Herr Thugutt, der als einflussreicher Parlamentarier einerseits keine geringe Rolle im Sejm spielt, könnte dem Kabinett sehr stark schaden und andererseits würde seine Person wieder so stark in den Vordergrund treten, was durchaus nicht im Interesse der Rechtsparteien zu liegen scheint. Aus diesem Grunde ha... ja auch die gleichen Parteien, die Parteien der Rechten, in diesem Falle so erstaunt geben und von dem Wohl des Vaterlandes gesprochen, das dadurch gefährdet sei, wenn Thugutt wirklich gehen wolle. Noch im Herbst als Herr Thugutt die Wizemannspräsidentenwürde be... war ein nicht sehr erfreutes Rauschen im Blätterwald der Rechten. Nun hat sich das gewandelt, und man spie... rum auf die außenpolitische Lage an, die durch den Rücktritt Thugutts angeblich in Gefahr gerate. bisher hat sich die Rechte in Posen am wenigsten um die außenpolitischen Wirkungen gekümmert, für die immer auf den Plan getreten, wenn ihr Erscheinen auf Welt... nicht konnte. Wenn man nun plötzlich solche Töne hört, so auf weiteres das Misstrauen geweckt werden.

Es ist noch nicht ganz erfasslich, wie weit die Rechte hier parteiliche Ziele verfolgt. Aber eines ist schon heute durchgesetzt, daß z. B. Korstanzy mit seiner Presse bereits zu arbeiten beginnt, um irgend eine Änderung vorzubereiten. Ein Teil der Korstanypresse, auch in Posen gibt es ein solches Blatt, beginnt langsam mit den Gedanken zu spielen, daß eine Rekonstruktion des Kabinetts aller Wahrscheinlichkeit nach, die größte Notwendigkeit der Zukunft sei. Was man unter dieser „Rekonstruktion“ zu verstehen hat, das ist nicht schwer zu sagen. Und das geht ja auch deutlich aus dieser Korstanypresse hervor. So schreibt der „Post“: daß Herr Grabksi mit seinen Veränderungen in den Ministerposten eine besondere „Liebe“ findet. Aber darin zeigt sich eher der unruhige Geist des Herrn Grabksi, seine Unruhigkeit, die von allen Seiten droht, nicht etwa die staatliche Notwendigkeit erhebt seine Taten. Herr Grabksi habe zwar ein überparteiliches Kabinett, aber das ist nicht so zu verstehen, daß er nun die Parteien nicht braucht. Er sei mit seinem ganzen Kabinett doch recht stark von den politischen Parteien abhängig. Dieser Abhängigkeit entspringt auch seine Unruhe. Es sei vielleicht ein Paradoxon, wenn man sage, daß die Rekonstruktion des Kabinetts. Aber so ist es bei Herrn Grabksi in Wahrheit.

Der Kampf gegen dieses überparteiliche Kabinett ist besonders bemerkenswert. Einmal kämpft die Linke um einen Mann, einmal die Rechte, und so ist auch der „Sieg“ stets abwechselnd. Welche Partei gerade einen bestimmten Mann zum Minister haben will,

die versucht das zu tun, und gewöhnlich gelingt das auch. Und der Ministerpräsident, für den solche Forderungen immer neue Opfer erfordern, bringt diese Opfer. Er bringt sie auch mit Liebe, denn es ist seiner Ansicht nach besser, solche Koncessio... zu machen als das ganze Kabinett zu opfern.

Dieses Opfer entspringt, so meint der „Post“ weiter, dem Besireben, nicht eher eine Kabinettsskrise zu veranstalten, bevor nicht die Stabilisierung der Währung und der Wirtschaft vollzommen erreicht sei. Hier sieht Grabksi sein großes Ziel, und danach strebt er darum, daß er zu so großen Opfern bereit. Gerade ihm muß das schwer fallen, weil er der Mann ist, der das parlamentarische Leben und dieses Treiben genau kennt und nicht gerade herzlich liebt.

Die schönen Worte, die Herrn Grabksi wieder streicheln wollen, können natürlich nicht den Eindruck verdecken, daß Herr Korstanzy etwas mehr sagen wollte, als er so im ersten Augenblick sagt. Das geht schon aus den Worten hervor, die von der Liebe des Herrn Grabksi sprechen, sich zu Opfern bereit zu finden. Es ist ähnlich harmlos-höflich, was man da Herrn Grabksi sagt, aber so ist nun einmal der Kampf der Parteien gegen diesen Mann, und darum ist ohne weitere der Schluff zu ziehen, daß auch die jetzt so beinahe einwandfrei vorübergegangene Krise in nicht allzu langer Zeit wieder in den Vordergrund treten wird. Es sind doch mit der Zeit ganz... die so wierigkeiten Herrn Grabksi gegenübergetreten, und derart, der durch das Kabinett geht, wird immer bieiter, wenn man auch darüber einen Papiermantel hängt. Es ist anzunehmen, ob die Krise, die das ganze Kabinett bedroht, gar nicht mehr lange auf sich warten lassen wird, und von den Kreisen, die... dorthin nahe stehen, wird ja diese Krise auch bereits mit einem... merklichen Augenaufschlag... erwartet. Eine propheze. Es weiß nur bisher noch nicht, ob Ministerpräsident machen soll und man geht nicht ganz sicher, ob auch die Mehrheit des Sejm sich für eine parlamentarische Regierung bereit finden lassen wird. Darum wird noch gewartet und hinter den Kulissen verhandelt. Das dabei herauskommen wird, das wird schnell genug bekannt werden. So lange, bis die Mehrheit einig sein wird, muß Herr Grabksi bleiben, um dem Ausland gegenüber nicht Gedanken einzutragen, die alles andere als angenehm wären.

Doch man in verschiedenen anderen Reichskreisen sehr mit dem Gedanken spielt, Herrn General Sikorski wieder zum Ministerpräsidenten zu machen, ist in der letzten Zeit auch wiederholt durchgesetzt. Es sind jedoch diese Gerüchte langsam wieder verdämmt, denn man fürchtet recht stark, daß gerade Herr Sikorski im Augenblick keine Mehrheit erlangen wird. Es wird mit Interesse abzuwarten sein, wie sich die ganze Lage noch bis Ostern entwickelt.

## Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen nehmen einen normalen Verlauf. Nachdem über die allgemeinen Grundsätze des Handelsvertrages verhandelt worden ist, haben nunmehr beide Delegationen besondere Zuschriften für die einzelnen Fragen gebilligt, so für den Durchgangsverkehr, den Eisenbahnverkehr, den Warenaustausch usw. Aus Österreich sind zwei polnische Sachverständige in Berlin eingetroffen.

## Die Lage in Italien — wie Mussolini sie sieht

„Die siegreiche Schlacht gegen die Opposition“.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Rom, Ende März.

Während einer unfreiwilligen Bettruhe hat Mussolini die Ruhe gefunden, sein Werk zu betrachten. Und siehe, es war sehr gut. Als moderner Schöpfer und Journalist griff er daher eilends zum Griffel, um seinen Sieg in die Annalen der Geschichte einzutragen. Aus dem Bericht, der mehrere Seiten seiner Zeitschrift „Grazia“ umfaßt, sei ohne Randglossen das Wesentliche wiedergegeben.

Mussolini hat das Wort.

Um zu verstehen, von welchem Standpunkt aus ich eine kritische Überprüfung der Lage vornehmen werde, muß man wissen, daß ich die Politik wie Kampf und Kriegswesen betrachte, wie ein strategisches Manöver, nach dessen Abschluß der große Rapport abgehalten werden muß. Die politische Schlacht, die ich zu prüfen habe, begann am 20. Dezember mit der unvermuteten Vorlage der Wahlreform und endete am 17. Januar mit der Annahme durch die Kammer. Eine politisch wie historisch hochinteressante Zeitspanne.

Die Wahlbombe platze wie alle wirklichen Bomben plötzlich und unerwartet, aber sie war in den geheimen Laboratorien des Palazzo Chigi schon seit Mai 1924 vorbereitet worden. Denn der Blick der Vorgänger in den Tagen der Listenzusammenstellung für die Wahlen ließ mich an der Brauchbarkeit des Gesetzes Acerbo zweifeln — es wimmelte von Sesseljägern, von denen viele nach ihrer Enttäuschung zu den erbitterten Feinden des Faschismus übergingen. Die ganze Provinz mit ihren Mittelmäßigkeiten, ihren Streitereien und persönlichen Antigen drängte nach Rom. Es war eine oft gerade dramatische Schlacht, die um die Aufnahme oder den Ausschluß eines Namens von der Regierungsliste entbrannte, ein Tobuwabohu von tausend Interessen und Leidenschaften. Wenig fehlte, daß mit Giolitti sich sogar die Besiegten bereitschäßen. Bis ich mich eines Tages entschloß, das Schildchen „Ausverkauf“ herauszuhangen, um der Hanswursterei und dem Jahrmarkt ein Ende zu machen.

Das neue Wahlinstrument bewährte sich dann — wie es wahrscheinlich mit allen Wahlinstrumenten der Fall ist, je nach den

Umfänden und den Männern. Nach der Tragödie vom Juni aber (Matteotti) verlor die faschistische Mehrheit ihre Wähler, Liberale, Demokraten, Frontkämpfer. Mit dem Zusammenschluß der früheren drei Ministerpräsidenten (Orlando, Salandra, Giolitti) erreichte dieser Verschöpfungsprozeß seinen Höhepunkt. Ich will nicht alle Gründe anführen, die mich veranlaßten, die Bombe zu werfen, nur einen: es mußte sein, daß ich unter dem Kreuz der sogenannten Normalisierung die Höhe des Sabatini-Berges erreichte, daß ich den Beweis meines guten Willens erbrachte.

Die Ausgewanderten auf dem Aventin begriffen sofort meine Handlungsmöglichkeit in ihrer ganzen Tragweite. Sie sahen die Schlacht plötzlich den Boden des Stellungskrieges, auf den sie sich versteift hatten, verlassen und ausgebrochen politisches Gebiet betreten. Der Aventin führte den Rückhalt der öffentlichen Meinung schwanken und verlor daher ein verzweifeltes Ablenkungsmanöver, indem er der öffentlichen Meinung das Memorial Rossa zum Fraze vorwarf, um den Kampf auf zu rücksichtigen moralisches Feld zu ziehen. Die faschistische Partei erkannte die Gefahr und suchte mit einer Massenerhebung, die sich jedoch auf Verwüstungen ohne Blutvergießen beschränkte, auf dem Ring zu sprengen. Überzeugt, daß meine Operation auf politischem Gebiet ihnen Wed nicht erreicht hatte, entschloß ich mich die Schlacht auf dem von meinen Feinden gewählten Terrain anzunehmen, wobei ich jedoch plötzlich wider deren Erwartungen die Initiative ergriff. So kam es zu meiner antispartanischen Rede vom 8. Januar. Die logische Übernahme der Verantwortlichkeit für alles Vorgesetzte machte dem Prozeß gegen das Regime ein jähes Ende. Der Kampf war für den Aventin auf diesem Schlachtfeld verloren, es blieben ihm nur die Manöver mit den drei Expräsidenten und die Spekulation auf den Senat, der sich aber auch mit 214 gegen 58 Stimmen für die Regierung aussprach.

Dass die Opposition auf moralischem Boden unheilbar geschlagen (1) ist, wird nun allgemein zugegeben. So schreibt der fardinische Abgeordnete Russo, Mussolini habe sein Dilemma mit einer geschmetternden Logik der Kraft aufgestellt, mit einer absolut neuen Offenheit erklärt: „Die Verbrechen, die man zuschreibt, habe ich nicht begangen, aber wenn die Gegner sich darauf verteidigen, gut, dann übernehme ich dafür die



volle Verantwortung!" Da stürzten alle, die mit der Verschönerung der drei Auniziatenritter die Krise herausziehen sahen, alle Liberalen zusammen, und das Land erkannte, daß sie nicht Säulen gewesen waren, sondern lediglich Karpatiden für den Aufschwung.

Und Oliviero Buccarini gestand in der "Critica Politica", sich mit seiner Meinung von dem bevorstehenden Ende des faschistischen Experiments geirrt zu haben. Mussolini habe sich, als er erst einmal erkannte, daß es um Tod oder Leben ging, mit dem entschlossenen Willen, zu widerstehen und zu siegen, in den Kampf gestürzt. Es war der Fehler der Opposition, ihm eine Schlacht anzubieten, ohne an den siegreichen Ausgang geglaubt, ohne ein Aktionsprogramm gehabt zu haben.

Der Terror kann zur Notwendigkeit werden, darf aber nicht aus Laune ausgeübt werden, nur um das historische Gemälde einer Revolution etwas mit Rot zu ergänzen. Aber die Rücksicht auf "starken Hand" hat das italienische Volk betrügt, wie alle an edlen Wallungen reichen Völker gerade und entschlossene Naturen lieben, die Stilsständigkeit lieben. Ein Mussolini, der sich mit der Wandelbarkeit beflecken würde, müßte die Sympathien des italienischen Volkes verlieren, das von denen, die sich herausnehmen, es führen zu wollen eine grundsätzliche Konsequenz verlangt. Daher eine neue Welle der Zustimmung nach dem 3. Januar!

Nie in der Welt gab eine parlamentarische Mehrheit ein derart majestätisches Beispiel von Disziplin wie die faschistische. Diese Disziplin hat tatsächlich etwas Weltgeschichte an sich, wie das Gesicht und die Seele der Männer im Schützengraben, die gelernt haben, in allen Seiten zu konjugieren das heilige Wort aller Religionen: gehorchen! Darin liegt das Zeichen des neuen Italiens, das sich mit allen seinen Kräften den Befehlen eines Sieges unterstellt. Das ist das ewige Geheimnis eines jeden Sieges.

So stehen wir auch vor dem neuen Wahlgesetz. Es gibt kein Wahldogma. Zu seiner Zeit war das System Neero am rechten Platz, nun wird sich das Shiem des Gouvernements bemühen. Seit Menschen Politik machen, gibt es Politikatoren, gibt es einen Zulaufer von allerhand Leuten, von den Speiseküchen der Asketen angefangen bis zur Comorra der Profittäger und Betrüger. Das läßt sich nicht verhindern. Es ist aber auch nicht zutreffend, daß das neue Shiem einen Kampf auf großen programmativen Richtlinien ausschließt. Gibt es Parteien, so gibt es auch großkämpfende Parteien; fehlen die Parteien, so kann kein Wahlhystem sie schaffen. Man kann jedes Wahlhystem verteidigen, auch das finnolosse, denn die Systeme sind schlecht oder gut je nach Zeit und Ort und Anwendungswise.

Die faschistischen Abgeordneten haben das prophetische Motto gefunden: Me ne fredo. Ich pfeife darauf. Wir müssen wirtschaften, auch wenn es sich um das Abscheuliche handelt. Denn der Faschismus verzichtet es nicht, sich zu parlamentarisieren, er kann es nicht und — füge ich hinzu — darf es nicht. Lieber die Legionen als Wahlkreise. Man muß nicht im Montecitorio sitzen, um dem Land und dem Faschismus zu dienen. Einige haben mich des gemeinsamen Christentums beschuldigt, weil ich mein eigenes Geschöpf (das frühere Wahlhystem) erwürgt habe. Ein Irrtum. Es war kein Mord, es war eine Verabschiedung wegen Richtbewährung. Andere haben es als grausam bezeichnet, daß ich die Männer meiner Mehrheit aus neue dem Wahlstrudel ausgesetzt habe. Man vergißt dabei, daß die Mehrheit nur ein Mittel, nicht Endziel der Regierung ist. Mag der und jener fallen, die Phalange bleibt geschlossen. Wenn ich an die zahlreichen Prüfungen denke, denen ich meine Anhänger, diesen fünf harten Kampfsäulen unterworfen habe, an die harten Ergebenheitsäußerungen, die ich empfing, an die große Opfer, die ich fordern könnte, an die Bitterkeiten der unvermehrigen Verkratereien und die menschlichen Schwächen, eines blutigen Stolz und die Demut des Capo, der gehorcht und dem Horcht wird, kraft dem unveränderbaren Kriegsgesetz, das ich du h mehr oder minder vorhergesehene und vorherzusehende Wechselseitigkeit streng durchführen werde bis zum vollständigen Sieg."

Aber das ist Mussolinis Ansicht. Es gibt auch andere Einschätzungen, die gewiß noch richtiger sind.

## Republik Polen.

Vom Sejm.

In der gestrigen Sitzung ging man nach Erledigung einer Reihe von Gesetzen an die Novelle des Gesetzes über die Gemäßigung des Finanzministeriums zur Regelung des Geldverkehrs mit dem Auslande, sowie des Verkehrs mit fremden Valuten auf dem Bezugsweg. Es handelte sich dabei um die Verlängerung der Gültigkeit des Gesetzes um ein Jahr. Das Gesetz wurde in zweiter und dritter Lesung angenommen. Darauf erledigte der Sejm die Verbesserungen des Senats zum Gesetz über die Deklaration der Kosten der Heilung armer Kunden, die sämige Bewohner Kongresspolens sind. Abg. Piechocinski von der christlichen Demokratie reiterete das Gesetz über die Amtssprache im Gerichts- und Notariatswesen in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen. Das bisherige Gesetz erlischt am 1. April d. J. Die Kommission änderte den Gesetzentwurf durch Einschränkung der Bedingung für den Gebrauch der deutschen Sprache als Muttersprache in demselben Wortlaut, wie es im Gesetz aus dem Jahre 1923 war. Eine weitere Bestimmung besagt, daß jeder deutschen Schrift, die breiten Personen zugestellt werden sollen, eine entsprechende Anzahl von Übersetzungen zu beifügen werden müßt. In der Diskussion stellte Abg. Brzukiewicz von den Juden einen Antrag, der die Regierung auffordert, ein Gesetz über die Rechte der jüdischen Sprache einzubringen. Bei Ablehnung dieses Antrages wurde das Gesetz in zweiter und dritter Lesung angenommen. Die nächste Sitzung findet am heutigen Freitag um 8 Uhr nachmittags statt.

Vom Ministerrat.

In der gestrigen Sitzung des Ministerrates hielt der Justizminister Bichlinski ein Referat über die Entscheidungen in der orthodoxen Kirche. In dieser Angelegenheit wurde beschlossen, sich mit den Behörden der orthodoxen Kirche in Polen zu verständigen. Darauf besprach der Ministerrat den Entwurf einer Novelle über die Rendition des Geldsystems. Nach der bisherigen Verfügung des Staatspräsidenten hat die Regierung das Recht, Noten zu 1 und zu 2 Zloty zu emittieren. In der Novelle geht es darum, daß die Regierung auch solche Noten zu 5 Zloty emittieren kann, natürlich, ohne die zulässige Norm von 150 Millionen Zloty zu überschreiten. Die Novelle wird auch die rechtliche Lösung der Notenheine regeln. Zum Schluß der Sitzung wurde ein Projekt von Steuererleichterungen für ausländische Kapitalien, die man in Polen anlegen will, besprochen.

Vitanen und Polen.

Die polnische Telegraphenagentur meldet aus Wilna: Am 15. d. Ms. wurde die Regierung delegat in Wilna von der Wilnaer Wehr darüber alarmiert, daß im Abschnitt der 4. Kompanie der Grenzpolizei in der Ortschaft Podgore der Gemeinde Druszkowice die litauische Grenze auf polnisches Gebiet übergetreten und davon gegangen sei, staubiges Holz auszuroden und fortzuschaffen. Zugleich wurde in diesem Abschnitt zusammengezogene litauische Wehr beobachtet. Der Vertreter des Starosten Herr Lulajewicz begab sich nach der Siedlung der Grenzüberschreitung durch die litauische Wehr, um sich mit dem Kommandanten dieser Wehr zu verständigen und sofortige Entstaltung der Holzausrodung, sowie die Zurücksetzung der litauischen Wehr herbeizuführen. Nach Eintreffen in der Ortschaft Podgore stellte Herr Lulajewicz die Anwesenheit einer beträchtlichen Anzahl der litauischen Wehr in der Zahl von ungefähr 100 Mann fest. Der Kommandant der litauischen Wehr erklärte in der Unterredung mit Herrn Lulajewicz, daß er sich nicht zurückziehen werde, da er im Auftrag seiner Behörde

handle, und er wies auch den Vorschlag des Herrn Lulajewicz, die Angelegenheit einer beiderseitigen Kommunikation zu übergeben, zurück. Am 17. März gab der Hæczelink des Kreises Wilkomirsk dem Kommandanten der litauischen Wehr den Befehl, sich sofort zurückzuziehen und die Holzausrodung einzustellen und um 4 Uhr 20 nachmittags zog sich die litauische Wehr zurück. So wurde der Konflikt beigelegt.

## Getreide für das Heer.

Gemäß einer Verständigung des Chefs der Heeresverwaltung, Gen. Majewski, mit dem Finanzminister sollen die Chefs der Intendantur vom Kriegsministerium den Auftrag erhalten, so gleich an den Einkauf von Roggen für das Heer in Polen heran zu treten. Der Einkauf wird gegen bar nach dem für die nächsten Monate bis auf Befehl auf 32 Zloty für 100 Kilogramm lolo Verladestation festgesetzte Preise erfolgen. Für den Fall des Preissturzes für Getreide im Auslande wird der Preis von 32 Zloty vom Kriegsministerium entsprechend herabgesetzt. Bei Lieferungen nach den Magazinen werden die fallenden Transportkosten zugerechnet. Im Einklang mit diesen Bedingungen hat das Heer bisher ungefähr 200 Waggons eingekauft. Sollte die weitere Versorgung des Heeres mit Getreide nach diesem Verfahren in der nächsten Zeit nicht die erwarteten Resultate bringen, dann wird die Regierung an den Einkauf von Getreide im Auslande herangehen.

## Posen protestiert auch!

Die "Agencja Wschodnia" meldet: Auf Betreiben des Westmarkenverbandes fand in Posen am Donnerstag abend eine Versammlung von Vertretern der Selbstverwaltungsräte, von sozialen und politischen Organisationen, Verbänden, der Presse usw. statt, wobei eine Stellungnahme zu dem Versuch, auf internationalem Boden eine Diskussion über das Thema unserer Westgrenzen einzuleiten. Nach lebhafter Diskussion wurde beschlossen, feierlichen Protest zu verfügen gegen die ungebundenen deutschen Ansprüche. Der Protest ist von verschiedenen Organisationen und Institutionen unterstützt worden. Es wurde ferner beschlossen, ein Komitee zwangsweise zu organisieren, das die Systeme und Praktiken zu rüsten und in der nächsten Zeit eine große Kundgebung zu veranstalten.

## Korfanty als Bankier.

Die "Agencja Wschodnia" meldet aus Warschau: Die Bank dla Handlu i Przemysłu in Warschau betritt in der Fortsetzung ihrer Pläne den Weg weitgehender Umgestaltung. Für die Bank interessiert sich der Abg. Korfanty mit seinen Freunden, die die Unterstützung einer englischen Gruppe erlangt haben.

## Noch eine Partei.

Der "Kurier Warszawski" notiert das Gerücht, daß eine Gruppe der Abgeordneten der "Wyzwolenie" infolge Spaltung in der Partei austreten und eine radikale Bürgerpartei aus 10 Personen gründen wollen. Zu dieser Partei sollen die Abgeordneten Lypaczewicz, Bartel und Smiarowski gehören.

## Nein!

Die "Agencja Wschodnia" meldet aus London: Die "Times" berichtet auf Grund von Informationen aus diplomatischen Kreisen, daß die Deutschen sich vor einer Woche an die polnische Rüstung mit der Bitte gewandt haben. Verhandlungen über die Festlegung der deutsch-polnischen Grenze zu beginnen. Darauf soll die polnische Regierung in ihrer Antwort betont haben, daß sie alle Vorschläge ablehne, die nach einer direkten Erörterung der Aenderung der Grenzen Polens, die durch den Vertrag von Trianon festgelegt wurden, streben.

## Gründe für die Entstehung des gesetzlichen Arbeiterschutzes.

Bon Dr. B. W. Böhl-Pöppen.

I.

Die Arbeiterversicherung ist erst in den letzten Jahrzehnten geschaffen worden. Sie war lediglich die Folge der gewerblichen Entwicklung, nach Einführung der Maschine und des Anwachsenden der Großbetriebe, die eine Neurichtung der Volksmassen zur Folge hatte. Neben die selbständigen Unternehmer trat ein neuer sozialer Stand, die dauernd unselbstständig beschäftigten Arbeiter.

Dieser neuen Arbeiterschaft fehlte es an ausreichender Sicherung ihrer wirtschaftlichen Daseinsmöglichkeit. Es mangelte in der Haupfsache an dem notwendigen Schutz gegen Gefahren für Leib und Leben bei der Arbeit. Da die Arbeiter darauf angewiesen waren, durch ihre körperliche Arbeitskraft täglich den Lebensunterhalt zu erwerben, wurden sie bei Beeinträchtigung ihrer körperlichen Arbeitsfähigkeit meist völliger Mittellosigkeit preisgegeben, sie fielen der Armenunterstützung zur Last. Diese gewährte ihnen zwar den allernotwendigsten Lebensunterhalt, doch empfanden gerade die besten unter ihnen die Annahme von Almosen als eine Herabsetzung, zumal da der Empfang von Armenunterstützungen eine Minderung der staatsbürgerschen Rechte zur Folge hatte.

Freiwillige Vereinigungen zur gegenseitigen Unterstützung führten nur auf wenigen Gebieten und in beschränktem Umfang zu einer Besserung der Lage. Auch das deutsche Reichsversicherungsgesetz vom 7. Juni 1871, das den durch Verkehrsunfälle Verletzten einen privatrechtlichen Schadenerstattungsanspruch gegen den Unternehmer einträumte, brachte keine ausreichende Unfallfürsorge. Insbesondere verlangt es von den Verletzten regelmäßig den schwierigen Nachweis, daß den Unternehmer oder seine Leute ein Versehen traf. Und auch wenn dieser Nachweis gelang, konnte der Schadenerstattungsanspruch wegen mangelnder Leistungsfähigkeit des Unternehmers oft nicht verwirklicht werden.

Die Sicherung der arbeitenden Klasse gegen die durch Krankheit, Unfälle, Alter und Invalidität herbeigeführte Notlage wurde in Deutschland durch eine Reihe von Gesetzen verwirklicht, die in trichtiger Folge, beginnend mit 1883, ergingen und nach Ergänzungen und Änderungen mannigfacher Art ihre Zusammensetzung fanden in dem gewaltigen Gesetzwerk von 1894 (Paragraphen 106 Artikeln des Einführungsgesetzes), der Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911. Als weiterer Ausbau der sozialen Reichsversicherungsordnung folgte das Versicherungsgesetz für Angestellte vom 20. 12. 1911, und dehnte somit die Fürsorge auch auf die große Gruppe der Privatbeamten aus. Die Gesetzgebung hat durch das feste Veranker der sozialen Versicherung zweifelsohne dem Staate neue und dauernde Bürgschaften des inneren sozialen Friedens gebracht.

Die Arbeiterversicherung stellt sich als eine allgemeine Zwangsvorsicherung auf öffentlich-rechtlicher Grundlage dar. Sie trägt keineswegs sozialistischen Charakter, vielmehr beruht sie auf einer Mischung von Zwang und Freiheit, von Staats- und Selbsthilfe, indem sie eine weitgehende Selbstverwaltung der beteiligten Arbeitgeber und Arbeiter in eigenen Säulen und Organisationen versucht. Für ihre Durchführung gelten die Grundsätze der Gegenseitigkeit und Selbstverwaltung unter staatlicher Aufsicht. Die Beteiligten sind unter Berücksichtigung ihrer örtlichen und beruflichen Gliederung zu rechtsfähigen Körperschaften, den sogenannten "Versicherungsträgern", zusammengefaßt, die in der Krankenversicherung als "Krankenkassen", in der Unfallversicherung als "Berufsgenossenschaften" und in der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung als "Versicherungsanstalten" bezeichnet werden.

Man kann wohl nicht verhehlen, daß bei Bismarck, dem Vater der Arbeiterversicherung, in der Haupfsache Gründe politischer Natur maßgebend gewesen sind, doch kann man andererseits wieder nicht bezweifeln, daß einige Parteien für die Vorlage stimmt aus christlichen und allgemein ethischen Gründen. Man habe sich zu der Erkenntnis durchgerungen, daß die Arbeiterversicherungen ebenso wie die sonstigen sozialen Verhältnisse im Laufe der Zeit andere geworden waren. Man sah dann klar, daß das

Abhängigkeitsverhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht mehr von dem patriarchalischen Geiste getragen wurde wie vor 80 Jahren, ehe durch die Gewerbebefreiheit, die größere Koalitionsfreiheit, die Freiheitigkeit, sowie durch die Einwirkungen der Konkurrenz auf dem Weltmarkt durch das Anwachsen der Fabriken, dem dadurch folgenden Verfall des Kleinhandels, das Verhältnis der Arbeiter zu den Arbeitgebern, ihren Brotheren, ein persönlich freieres geworden war. Trotz oder vielmehr eben wegen der persönlichen größeren Freiheit wurde das Verhältnis zwischen Besitzenden und wirtschaftlich Abhängigen ein kühleres, das Gefühl der Zusammengehörigkeit ging immer mehr verloren. Während früher der Handverkäufe mit der Voraussetzung oder doch mit der Wahrscheinlichkeit arbeitete, sich einmal selbstständig zu machen, so wird von jetzt ab die Stellung des unselbstständigen Arbeiters durchaus nicht mehr ein Durchgangsstadium zur Selbstständigkeit. Der Arbeiter ist vielmehr zum weitaus größten Teile lebenslänglich in sein Abhängigkeitsjoch eingesperrt, ebenso wie wie seine Kinder und alle späteren Nachkommen zu folgen verdammt sind. Diese wirtschaftliche Abhängigkeit zwischen Besitzenden und wirtschaftlich Abhängigen mußte ganz natürlich zum Niederschlag der wirtschaftlich schwächeren Teile, der Arbeiter, auslösen. Es ist in der gegenwärtigen Zeit jedem volkswirtschaftlich Denkenden ganz klar, daß der Unternehmer unbedingt dafür Sorge tragen muß, daß der Arbeiter, dessen Arbeitskraft er ausgenutzt hat, der sich zu ihm, dem Zwang der Not gehörend, in ein Abhängigkeitsverhältnis gestellt hat, im Alter, bei Unglücksfällen usw. nicht zugrunde geht oder der Armentspflege zur Last fällt, die auch nicht bestimmt ist zur Erhaltung der wirtschaftlichen, sondern nur der persönlichen Existenz.

Zu jenen sozialen Missständen Stellung zu nehmen, wurde die Öffentlichkeit gezwungen, um die immer mehr anwachsenden unzufriedenen Arbeitermassen, die um ihre Existenz schwer ringenden Individuen zu beruhigen. Die heutige Arbeiterbewegung und soziale Not ist dem Privateigentum und der Privateigentum entwachsen. An deren Stelle ist der Staat als Träger der allgemeinen Kulturaufgaben getreten.

## Die Gläubiger und die Aufwertung.

Wichtig für alle Gläubiger, die Forderungen und Ansprüche im Sinne der Deutschen III. Steuernotverordnung bis zum 31. März 1925 bei den betreffenden Aufwertungsstellen anmelden müssen:

Im Deutschen Reichsgesetzblatt Teil I vom 27. 2. 25 Nr. 6 ist folgende Verordnung publiziert:

Gesetz, betreffend Aussetzung des Verfahrens vor Gerichten und Aufwertungsstellen.

Bon 17. Februar 1925.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

§ 1.

In Rechtsstreitigkeiten über die Aufwertung von Vermögensanlagen im Sinne der Dritten Steuernotverordnung, sowie von Ansprüchen der im § 12, Abs. 3, § 16 der Dritten Steuernotverordnung bezeichneten Art ist die Verhandlung auf Antrag einer Partei einzufallen auszuführen. Der Antrag ist abzulehnen, wenn er nach Auffassung des Gerichts sich als ein offensichtlicher Mißbrauch darstellt. Die Entscheidung kann ohne mündliche Verhandlung ergehen; der Gegner ist vor der Entscheidung zu hören.

§ 2.

Die Vorschriften des § 1 finden auf das Verfahren vor der Aufwertungsstelle entsprechende Anwendung.

§ 3.

Die Vorschriften des § 1 Satz 1 finden entsprechende Anwendung auf das Rechtsmittelverfahren vor den Finanzgerichten und dem Reichsfinanzhof, soweit es sich um Ansprüche auf Grund der Vorschriften der Dritten Steuernotverordnung über den Geldentwertungsausgleich bei Schuldenverreibungen und der zu ihrer Durchführung erlassenen Bestimmungen handelt.

§ 4.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft. Es tritt außer Kraft mit dem Inkrafttreten des zu erlassenen Aufwertungsgesetzes, spätestens am 30. April 1925.

Berlin, den 17. Februar.

## Zum deutsch-rumänischen Konflikt.

Das rumänische Grünbuch.

(Eigenbericht.)

zek. Bukarest, 16. März.  
Das bereits vor längerer Zeit von der Regierung angekündigte Grünbuch der rumänischen Regierung über den Reparationskonflikt mit Deutschland ist nunmehr im Druck erschienen und sowohl den auswärtigen Regierungen, als auch den hauptstädtischen Organen der ausländischen Presse zugesehen worden. Das Grünbuch ist in französischer Sprache abgefaßt und trägt den Titel: "Memorandum über den Standpunkt der rumänischen Regierung in Sachen der Verpflichtungen Deutschlands zur Rückzahlung des Fonds der Banca Generală-Rouen". Das Grünbuch umfaßt insgesamt 127 Seiten, davon behandeln 28 das eigentliche Memorandum, der Rest ist den erläuternden Dokumenten gewidmet. Das Memorandum schließt mit nachstehender Schlussfolgerung:

Das Antrecht des rumänischen Staates, seinerseits die Bedeutungsfonds der Banca Generală-Rouen zu rückzuzuerlangen, ist durch folgende Punkte als unzweifelhaft erwiesen:

1. durch die von Deutschland im Texte der seinerzeit emittierten Noten diesbezüglich übernommene ausdrückliche Verpflichtung,

2. durch die im Befreiungsvertrag enthaltene Kipulation, durch die Deutschland diese Verpflichtung an seiner Statt Rumänien aufzubürden wollte,

3. aus der Waffenstillstandskonvention, in der Deutschland in aller Form auf seine Rechte aus dem Vertrage von Befreiung verzichtet und sich außerdem verpflichtet, alle Münzen, fiduciären Zahlungsmittel und das gesamte Emissionsmaterial der beseitigten Länder zurückzuerhalten,

Sonnabend, 21. März 1925.

# Posener Tageblatt.

Erste Beilage zu Nr. 67.

## Weitere Ausgestaltung der deutsch-englischen Wirtschaftsbeziehungen.

Eine deutsche Rede im City of London College.

Der wirtschaftliche Referent an der deutschen Botschaft, Legationssekretär Dr. Wendler, hielt auf Einladung des City of London College einen Vortrag über die gegenwärtige Wirtschaftslage in Deutschland. Den Vortrag der Versammlung führte das konservative Unterhausmitglied Sir Philip Dawson, der selbst die deutscher Wirtschaftsnoten gut kennt und auf Grund seiner wirtschaftlichen und industriellen Interessen Beziehungen zu Deutschland unterhält. Der Vortrag war sehr gut besucht. Dr. Wendler bezeichnete das Jahr 1924 als ein für die deutsche Wirtschaft entscheidendes Jahr. Die drei Meilensteine an dem zurückgelegten Wege seien: die Stabilisierung der Währung, die Londoner Konferenz und die Wiedererlangung der Handelsneutralität. Nach zehn unglücklichen Jahren sei man der Anfang einer Wendung zum Besseren zu erkennen, doch stünden noch ungeheure Schwierigkeiten bevor, die durch die starke Passivität der Handelsbilanz blästig beleuchtet würden. Die Schilderlaß, die hohen Steuern und Zölle wirkten verderblich auf die Ausfuhrfähigkeit der Industrie. Das Vertrauen in die Zukunft könne sich demgegenüber einstellen nur auf die Nationalität der Erzeugung, auf den Ausbau der deutschen Industrie und auf den angeborenen Fleiß des deutschen Volkes. Gleichwohl seien die Gefahren der Zukunft für die Wirtschaft Europas nur dadurch zu überwinden, daß sich die europäischen Wirtschaftsnationen zu verständnisvoller Zusammenarbeit zusammenfänden.

Nach dem Vortrag Dr. Wendlers ergriff Sir Philip Dawson das Wort. Er gab der Überzeugung Ausdruck, daß die deutsche Regierung den Darmesschen Plan soviel dem Geiste wie auch dem Buchstaben nach durchführen werde. Er wies darauf hin, daß zwischen den einzelnen Industrien und zwischen der Industrie und der Finanz in Deutschland ein besseres Zusammenspiel als in England sei.

Der deutsche Botschafter Dr. Schämer drückte seine Freude über den großen Erfolg aus, der ein Beweis dafür sei, in welches Interesse die englische Öffentlichkeit an Deutschland nehme. Was in Deutschland gewünscht werde, sei die Wiederherstellung der alten Beziehungen, die zwischen beiden Ländern fast tausend Jahre ununterbrochen bestanden und beiden Ländern zur Wohlheit gereicht hätten. Er hoffe, daß der Beginn, der mit dem Abschluß des Handelsvertrags gemacht worden sei, zur Wiederherstellung der früheren guten Beziehungen führen werde, daß der Handel wieder ausleben und zu Wohlgehen und Zufriedenheit für beide Teile beitragen möge. Die Worte des Botschafters wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

## In kurzen Worten.

Der bekannte Historien- und Genremaler Professor Eduard Weiß ist in Wien im Alter von 64 Jahren gestorben.

Nach Washingtoner Meldungen beschäftigt sich die Entwaffnungskonferenz wahrscheinlich erst im Dezember dieses Jahres einzubauen.

Ministerialdirektor a. D. Dr. Knipping ist zum Gesandten in Rio de Janeiro ernannt worden. Er begibt sich am 21. d. Mz. auf seinen neuen Posten.

Die fröhliche Königin Sophie von Griechenland ist in Neapel eingetroffen, um die Leiche ihres Gatten, des Königs Konstantin, die in der griechisch-katholischen Kirche beigesetzt war, nach Florenz überzuführen.

Die große Musikhalle in Güstrow i. Mied., die über 3000 Personen fasst, ist zusammen mit mehreren anliegenden Häusern bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der Brandaufschaden ist sehr groß.

Polizeipräsident Runge in Halle ist im Zusammenhang mit den bekannten blutigen Vorfällen seines Amtes entlassen worden.

Wie dem "Petit Parisien" aus Tientsin gemeldet wird, ist der Kultusminister, als er das Ministerium verließ, von Professoren der staatlichen Universität überfallen und mit Stöcken geschlagen

wurden. Die Polizei habe eingegriffen, jedoch sei der Minister übel zugerichtet worden.

Die direkte Kabelverbindung zwischen Italien und Nordamerika ist dem Verkehr übergeben worden.

Aus Fairmount (Westvirginia) wird gemeldet, daß durch eine Explosion in einem Kohlenbergwerk der Bethlehem Mines Corporation etwa 50 Bergleute verletzt worden sind.

Das deutsch-amerikanische Abkommen über die Regelung der gegenseitigen Ansprüche wurde Dienstag von dem deutschen Gesandten und dem Außenminister in Mexiko unterzeichnet.

## Aus Stadt und Land.

Bozen, den 20. März.

### Eine vernünftige Anordnung.

Der Starost des Kreises Kamisch hat bekanntgegeben, daß er auf Grund der Verfügung in der Angelegenheit des Aufenthaltes und Wohnens von Ausländern im Grenzstreifen allen Optanten zugunsten Deutschlands den weiteren Aufenthalt im Grenzstreifen des Kamischer Kreises unter der Bedingung eines jährlichen Widertrüts gestattet. Obiges berührt nicht den Termin, der in den schon eingehändigten Erinnerungen zum Verlassen Bozens angegeben ist. Durch die neue Anordnung bleibt den Optanten wenigstens die Verpflichtung entweder zur Wahl eines neuen Wohnsitzes außerhalb der Grenzzone bzw. zur vorzeitigen Abandonierung, d. h. vor dem 1. August d. J. erspart.

### Neue Liquidierungen.

Zur Liquidierung bestimmt sind laut "Monitor Polski" Nr. 62: Grundstück in Miloszewo, Kreis Neustadt, Bes. Georg von Brodhausen; dgl. in Zielony Dorf, Kreis Lissa, Bes. Karl Weise; Städtische Gasanstalt in Poloz, Kreis Mogilno, Bes. Bremer Gaswerke, Verwaltungs- und Pachtgesellschaft m. b. H. in Bremen; Zementfabrik in Wreschen, Bes. Franz Proesch; Grundstück in Konitz, Bes. John Grewe; dgl. ebendort, Bes. Ferdinand Blod; dgl. in Lissa, Bes. Robert Mehl.

### Zum Einzug der Vogelwelt.

Unsere Freunde und Gehilfen, die Feld- und Waldbesitzer, werden nun bald wieder bei uns eintreffen, oder sie sind — wie Stare und Lerchen — schon da. Es ist daher hohe Zeit, den Tieren ihre Wohnungen vorzurichten und von dem alten Nistmaterial zu säubern. Um die Späne von den Nistkästen abzuhalten, wird folgendes Mittel empfohlen:

Man bringe oberhalb der Öffnung ein Nohhaar an, das frei vor ihr hängt. Der mitschwimmende Spag meidet, wie vielfach festgestellt wurde, derartige Wohnungen, wogegen sich Meisen, Stare, Kleiber usw. nicht darum kümmern.

Seit Jahrzehnten wird schon Klage darüber geführt, daß die Zahl der nützlichen Singvögel und Insektenvertilger ständig abnehme, und wir messen die Schuld daran, weil es so bequem ist, anderen zu, indem wir gewiß nicht ohne Berechtigung den Massenmord der Vögel im Süden verbannen. Dabei bedenken wir jedoch nicht, daß wir selbst daran Schuld tragen, weil wir trockener Ernährungen die besten Nistgelegenheiten, die Dornenhäden und jedes Strauchwerk, unbeschreiblich ausrotten. Wenn ihnen jedes Blümchen zerstört wird, wo sie vor Feinden geschützt, auch ihrem Brutgeschäft obliegen können, dann darf es uns nicht wundernehmen, wenn der nützlichen Gehilfen des Landmannes immer weniger werden, dafür aber die Ungezieferplage immer größer wird.

• Bei der Fristverschiebung für die Einkommensteuererklärungen, über die wir gestern auf Grund einer früheren Mitteilung der Steuerberatungsstelle der "Labura" berichteten, erfahren wir, daß der Abgabetermin der Einkommensteuererklärung ingwischen bereits auf den 1. Mai d. J. festgesetzt ist, so daß der Inhalt der gestrigen Erklärung, an deren gestrigen Veröffentlichung die "Labura" keine Schuld trägt, nicht mehr zutrifft.

• Eine Mahnung.immer wieder ereignen sich Fälle, in denen Kinder von vorüberfahrenden Kraftwagen, Trossen usw. überfahren werden, ohne daß der Führer der betreffenden Wagen daran schuld ist. Vielmehr sind es die

• Suvalkoff schluckte schwer. In seiner Kehle war ein Druck, als ob er weinen müßte.

Er stand auf der Straße inmitten der engen kleinbürgerlichen Fassaden der Fischerhäuser und hatte das nämliche Gefühl des Ausgestoßenseins, wie damals in Petrowsk, als er, der Sohn des Bauern Suvalkoff, hinter der Parkmauer stand, hinter der Maria Petrovna sich von ihrem Better Bolokonski küsste ließ.

• Suvalkoff wanderte jeden Morgen in die Lubjanska, um Osserhinski Bericht zu erstatten. Die wachhabenden Rotgardisten kannten ihn und begrüßten ihn mit einem kurzen, mürrischen Nicken. Er gewöhnte sich daran, das Bürz Zimmer zu durchschreiten und von den argwöhnischen, forschhaften und gehässigen Blicken der Wartenden verfolgt zu werden. Er gewöhnte sich daran, jeden Morgen bei Irma Jentrichowna einzutreten und eine Tasse Tee zu trinken.

Irma Jentrichowna plauderte dann von den Ereignissen des Tages. Lenins Besinden hatte sich verschlechtert. Man hatte dem Streisschuh am Arme keine genügende Beachtung gezollt. Es hieß, daß ein leichtes Wundfeuer eingetreten wäre. Jedenfalls war Lenin in diesen Tagen für die große Masse nicht sichtbar. Die Wachen im Kreml waren verdreifacht worden. Man munkelte von persönlichen Differenzen zwischen Lenin und Trotzki.

• Sie müssen zusammenhalten, um ihre Gegner nicht zu stärken, sagte Irma Jentrichowna. Wir alle müssen zusammenhalten. Es ist wie bei einer Kette, die ihre Bestimmung erst durch den unlöslichen Zusammenschluß ihrer einzelnen Glieder erfüllt.

• Ihre Stimme war dunkel und müde.

• Ihre Gestalt in dem weichsallenden, schwarzen Samtkleide, das sie immer trug, hatte etwas Erschöpftes und Zusammengezähneltes. Ihr Mund war weller als vor einigen Wochen und schwoll sich von Zeit zu Zeit in angstvoll zusammengezogener Energie wie ein schneller, dunkler Strich zusammen.

• Suvalkoff fragte bissig:

• Haft Du Sorgen, Irma Jentrichowna? Er war in diesen wenigen Wochen vertrauter mit ihr geworden als je

Kinder selbst, die sich in jugendlichem Übermut in Gefahr bringen, indem sie kurz vor dem vorüberfahrenden Wagen die Straße zu überqueren versuchen und dann oftmals von den Wagen geistet oder gar überfahren werden. Viele Kinder machen wie man oft beobachten kann, aus diesem Treiben einen Sport. Deshalb ergeht an die Eltern die Mahnung, ihre Kinder von diesem gefährlichen Treiben zu warnen und sie darauf aufmerksam zu machen, daß sie die Bürgersteige nur in dringend notwendigen Fällen verlassen. — In diesem Zusammenhang sei ferner darauf hingewiesen, daß die Polizei im öffentlichen Verkehrsinteresse an die Droschen- und Kraftwagenführer die dringende Bitte richtet, die u. L. Gwarina (fr. Victoria str.) mit Rücksicht auf die ständige Verkehrsstörung in dieser Straße nur in dringenden Fällen zu benutzen, sonst aber andere, vom Verkehr weniger in Anspruch genommene Straßen zu befahren.

s. Eine Akademie zu Ehren des Marschalls Piłsudski findet am Sonntag, 22. d. Mz., vormittags 11½ Uhr im Evangelischen Vereinshaus statt. Als Redner treten auf Dr. Stark und der Universitätsprofessor Dr. Jakubski.

• Posener Wochenmarktpreise. Auf dem heutigen Freitag s. Wochenmarke verrichtet der städt. Warenzulieferer der übliche große Geschäftsvorlehr. Für das Pfund Butter bezahlte man 2.50 bis 2.70 zt für das Pfund Eier 1.50 bis 1.60 zt für das Pfund Quark 70 gr. Auf dem Fleißelmarkt kostete eine Ente 4—6 zt, ein Huhn 2.50—4 zt, ein Paar Tauben 1.50—1.80 zt. Für ein Pfund Speck zahlte man auf dem Fleißelmarkt 0.90—1 zt. Für ein Pfund Schweinefleisch 0.80—1.00 zt, für ein Pf. geräucherten Schinken im ganzen 1.20 zt, für ein Pfund Rindfleisch 0.80—1.00 zt. Für ein Pfund Kalbfleisch 0.80—1.00 zt, für ein Pfund Hammelfleisch 70—90 gr. Ferner wurden folgende Preise gezahlt: für ein Pfund Leber 30—60 gr, für ein Pfund Birnen 20—40 gr, für das Pfund Kartoffel 40—70 gr, Weizkohl 50 gr. für ein Pf. Spinat 1.20 zt (!), für einen Kilo Blumenkohl 3—4.5 zt (!). Sprossenknödel 1.30 zt, für 1 Apfelsine 15—25 gr, für eine Zitrone 8—10 gr, für ein Pfund Zwiebeln 1 zt, für ein Pfund Kwiebeln 40 gr, für ein Pfund rote Rüben 10 gr, für ein Pf. Kastanien 10 gr, für ein Pf. Kohlrüben 10 gr, für ein Pfund Bohnen 30—40 gr, für ein Pfund Kartoffeln 2.50—3.50 gr, für einen Hering 10—20 gr, für ein Pfund Eier 2.50—3.50 gr. Für einen Hering 1.80—2 zt, Zander 1.60 zt, Weißfische 50 gr grüne Heringe 5—10 gr.

s. Die Gasanstalt in Głowno, deren Anlauf die Stadtverordnetenversammlung für 50 000 zt beschlossen hat, ist Eigentum der Firma Karl Frank in Bremen, die sie 1910 von der Gemeinde Głowno gekauft hatte.

s. Wom Wetter. Heute, Freitag, früh war 1 Grad Wärme,

s. Bentzin, 19. März. Der hiesige Magistrat laufte von der Kartoffelverarbeitungsfabrik in Luban das Gelände der früheren hiesigen Stärkefabrik, Wiesen sowie den Fabrikplatz, zusammen 192 Morgen; außerdem zwei Wohnhäuser.

• Protoschin, 19. März. Frau Motyla, Budunowska 5, eine Rückwanderin aus Amerika, deren Ehemann sich bereits wieder in Amerika befindet, verkaufte ihr Geschäft s. g. und stellte an den Destillateur Piotrowski, ul. Piotrowska Nr. 28, für 6500 zt.

• Neuwe, 18. März. Einem tödlichen Unglücksfall ist der Gerichtsbeamte Winiarski zum Opfer gefallen. Kürzlich verließ er nachmittags seine Wohnung und begab sich nach dem jenseits der Weichsel belegenen Johannishof. Als er am nächsten Tage noch nicht zurückgekehrt war, nahm man Nachforschungen vor. Erst nach einigen Tagen fand man ihn als Leiche in einem im Johannishof befindlichen Gebäude liegend. Die Gerichtskommission stellte am Fundorte den Tod durch Ertrinken fest. Der Verunglückte war 38 Jahre alt und hinterließ eine unverheiratete Witwe mit einem Kind.

s. Thorn, 16. März. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Franciscus Peczonka ist mangels einer genügenden Masse aufgehoben worden.

• Wollstein, 19. März. Donnerstag nachmittag stand das Gespann des Propstes aus Kielce am hiesigen Bahnhof, als plötzlich ein auswärtiges Auto nach dem Bahnhof fuhr, wodurch die Pferde erschreckt und durchgingen. Der Kutscher verlor über die Pferde die Gewalt, geriet unter den Wagen und wurde am Kopf, an Armen und Beinen schwer verletzt. Eine Wollsteiner Dame, die den Vorfall beobachtet hatte, nahm sich des Kutschers an.

mit einer anderen Frau vor ihr. Ein dunkles Mädel machte ihn in ihrer Gegenwart weich und wehrlos.

• Es sind nicht die Sorgen, Sergei Alexandrowitsch, Es ist die Arbeit.

• Suvalkoff wußte, daß sie die Wahrheit sprach. Man arbeitete in der Tat in dem großen, grauen Hause an der Lubjanska. Osserhinski versorgte alle Dinge, die er in die Hand nahm, mit wilder und rücksichtsloser Energie. Das ganze riesige Gebäude summte und schwirrte wie ein ungeheuerer Bienenschwarm. Die feuchten, mit weißlichem Salpeter bedeckten, durch faulende Holzplanke voneinander getrennten Gefängnisse im Keller, über die im Publikum die schauerlichsten, niemals widersprochenen Gerüchte umliefen, entleerten sich täglich in den frühen Morgenstunden, um sich schon gegen mittag aufs neue zu füllen. Es kam vor, daß Suvalkoff einem Trupp Gefangener begegnete, der zur Hinrichtung geführt wurde, und daß er in seiner Mitte Generale und Minister des zaristischen Regimes zu erkennen glaubte. Einige waren in zerstörte Uniformen gehüllt.

Ein junger Hauptmann, dem der die Gefangenen begleitende Rotgardist einen rohen Kolbenstock in den Händen versetzte, lachte dem schwärzartigen Muschik ins Gesicht. Der Ausdruck seines Lachens, das in seiner maßlosen Verachtung der rohen Gewalt, der man sich beugen mußte, beinahe etwas Symbolisches hatte, blieb in Suvalkoffs Gedächtnis haften. Etwas in diesem Lachen hatte an Alexander Gregorowitsch erinnert.

• Immer Alexander Gregorowitsch, dachte Suvalkoff. Er füllt meine Seele und läßt für nichts anderes mehr Raum in ihr als für Maria Petrovna. Er vergiftet mich mit seinem Herrenlächeln und seiner kühlen Gelassenheit, mit der er Maria Petrovna für sich in Anspruch nimmt. Ich liebe Maria Petrovna. Ich, der Bauer Suvalkoff, strecke meine Hände nach Maria Petrovna aus. Es heißt, daß Theodora Gregorowna einem lettischen Revolutionär angehört hat. Maria Petrovna soll mir angehören. Ich verweigere sie Alexander Gregorowitsch. Ich wäre imstande, Alexander Gregorowitsch zu töten, um Maria Petrovna zu gewinnen. (Fortsetzung folgt.)

Copyright by Ernst Keils Nachf. (Aug. Scherl) G. m. b. H., Leipzig

## Blutrausch.

Eine Liebesgeschichte aus dem roten Russland.

Von Gertrud von Brodovsz.

(Fortsetzung.)

"Du solltest nicht so sprechen, Boris Petr.itsch," meinte er verhalten.

"Warum nicht?"

"Du tuft mir weh."

"Verzeih, Sergei Alexandrowitsch! Es lag gewiß nicht in meiner Absicht, Dir weh zu tun. — Es ist nur ein seltsames Gefühl des Unbehagens in mir."

"Wir alle sind unbefriedigt, Boris Petr.itsch."

"Vielleicht, weil wir die Fundamente unseres Lebens untergraben haben," meinte Rudnik mit seinem resignierten Lächeln. Er sah Suvalkoff nicht an. Ein kurzes Schweigen war zwischen ihnen.

Dann fragte Rudnik langsam:

"Was hast Du Osserhinski geantwortet, Sergei Alexandrowitsch?"

"Ich habe ihm geantwortet, daß Du die Absicht hegtest, in die Rote Garde einzutreten."

Rudnik lachte und wurde gleich darauf sehr ernst.

"Es wäre vielleicht das ratsamste," meinte er nachdrücklich.

"Sicher das einzige, Boris Petr.itsch, das imstande ist, Dich vor unliebsamen Nachforschungen zu schützen, wenn Du in Moskau bleibst."

"Wenn ich in Moskau bleibe! — Ich werde heute nachmittag mit Maria Petrovna reden. — Willst Du schon gehen, Sergei Alexandrowitsch? Ohne eine Tasse Tee?"

"Danke!" sagte Suvalkoff kurz und ging langsam zur Tür.

Eine fühlbare Empfindlichkeit hatte sich seiner bemächtigt. Er hatte das Gefühl, von Boris Petr.itsch auf irgendeine Weise verletzt worden zu sein. Warum hatte Boris Petr.itsch gelächelt, als von Maria Petrovna die Rede gewesen war?

Polsko-Niemiecka Hodowla Nasion, T. z o. p.  
Deutsch-Polinische Saatzucht, G. m. b. H.

Post- u. Bahnstation: **Zamarte**, Telegr. Adresse:  
Ogorzeliny, p. Ogorzeliny, Postamt Ogorzeliny  
Tel.: Ogorzeliny 1. pow. Chojnice (Poznań)

## Frühjahrs-Saatgut

### Getreide:

Orig. P.S.G. „Gelbsternhafer“ gelb, mittelspät, frittiligenfest, höchstertragreich, lagerfest.

Orig. P.S.G. „Gambrinus“-Sommergerste, zweitlig, höchster Ertrag bei grösstem und schwerstem Korn, gern gesuchte Brauware.

### Kartoffeln:

Orig. P.S.G. „Blücher“ konstanter Silesiatyp, sicherster Boden, vierjährige Siegersorte, spätreifend.

Orig. P.S.G. „Odenwälder Blaue“, wohlsmackende, Frühsorte.

Orig. P.S.G. „Müllers Frühe“ beste Kaiserkrone type.

Orig. P.S.G. „Neue Industrie“ beliebteste, gelbfleischige, reifend, bereits ausverkauft.

Orig. P.S.G. „Werder“ gelbfleischige, ertragreiche Frühsorte.

Orig. Kl. Spiegler „Wohltmann“ beste Wohltmannsche, mit gleichbleibendem hohen Stärkegehalt.

Orig. Kl. Spiegler „Silesia“ trotz ihrer Ansprüche, losigkeit stets hervorragend im Ertrag und Stärkegehalt.

Bestellungen werden rechtzeitig erbeten.

Verladung erfolgt von Zamarte und den nächstgelegenen Anbaustationen mit Frachtermäßigungsschein.

## Fenster-, Garten-, Möbel-Glas

Schauenscheiben, Spiegel aller Art, auch gerahmte, Gläserkitt, Diamanten empfiehlt

## Wielkopolska Hurtownia Szkła

Tel. 55-59. Poznań, Półwiejska 9. Tel. 55-59. Eigene Spiegelfabrik und Glasschleiferei.

## Für Postabonnenten!

Bis zum 25. März 1925

nehmen die Briefträger Bestellungen auf das „Posener Tageblatt“ nicht nur für das II. Vierteljahr, sondern auch für Monat April apart an. Später Bestellungen sind nur direkt an das zuständige Postamt zu richten. Wir bitten rechtzeitig das Abonnement erneut zu wollen.

**Posener Tageblatt.**



## Pflanzkartoffeln

Rödow's „Industrie“ Original, von der Biellowska Firma Rödow in Poznań anerkannt, etwas schichtig, sind gegen Voranmeldung des Beitrages zu verkaufen. Mengen unter 10 Ztr. werden nicht abgegeben.

**Dominium Golina Wielka (Langnau),**  
Post und Station: Bojanowo.  
Bahnpost: Bojanowo 29

Ausschneiden!

Ausschneiden!

### Postbestellung.

An das Postamt

nr.

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Posener Tageblatt (Posener Warte)  
für das 2. Vierteljahr 1925  
(April - Mai - Juni)

Name .....  
Wohnort .....  
Postanstalt .....  
Straße .....

Neu! Neu!

**Sofort lieferbar!**  
Wir empfehlen zur Anschaffung: Leibnitz. Der praktische Getreidebaukatalog.  
Dr. L. Wegener, Landesblö-  
ckenummerat:

Geldweltmärkte, Landwirte  
und Genossenschaften.

Preis 1 Złoty,  
nach ausführlichem Vorzug-  
schlag unter Nachnahme

10 verschiedenes Jahrgänge der  
„Moderne Landwirtschaft“.

unten. Wir machen die Inter-  
essen auf die wertvollen  
Kenntnisbezügen aufmerksam. Es  
sind vorhanden die Jahrgänge  
Nr.: 13, 14, 15, 16, 17, 18,  
19, 20 und 21. Es werden  
auch einzelne Jahrgänge ab-

gegeben.

Neu! Neu!

**Sofort lieferbar:**

Geller, Gut Polnisch, —

• Gut Rujuch, —

• Gut Englisch, —

• Gut Französisch, —

Bachmann, Einzache Buch-  
firma, —

Bachmann, Doppelte Buch fñ.

Uebelauer Gut Deutsches, —

Deutscher Muster-  
briefsteller, —

Schulze, Gut Reichen, —

Schramm, Das richtige Be-  
nehmen, —

Brüsch, Gesellschafts-Exemplar,

• Nieden und Loeche, —

• Humorist. Vorträge

Freund, Geflügelzucht.

Bukaria Concordia Sp. Aka  
in Posener Buchdruckerei  
u. Verlagsanstalt T. A.)

Poznań, Zwierzyniecka 6

Abt. Verlagsbuchhandlung.

## Original Futterrübensamen „Substantia“

### Wissenschaftliche Beurteilung:

Prof. Dr. Ehrenberg weist  
anlässlich seines Vortrages am  
7. II. in Poznań besonders auf  
den hohen Futterwert der „Sub-  
stantia“ hin.

Prof. Dr. Schneidewind (Er-  
nährung d. landwirtsch. Kultur-  
pflanzen). Wahr sind die Roh-  
ernten d. wasserreichen Futter-  
rüben erheblich höher, als die  
der wasserarmen nicht aber  
die produzierten Trocken-Sub-  
stantzmengen, auf welche es  
ankommt.



### Urteile aus der Praxis:

Dr. Strübing, Storius bei  
Gelens, ... seitdem ich „Sub-  
stantia“ füttere, die sich hier bis  
Ende Juni gehalten hat, habe  
ich ständig geeignetes gesundes  
Futter für meine Schweine,  
darin liegt der nicht hoch ge-  
nug zu schätzende Vorteil der  
Züchtung.

P. Heine, Landeskonomie-  
rat, Kloster, Hadmersleben  
... war mit der „Substantia“  
sehr zufrieden, besitzt wenig  
Nebenwurzel, lässt sich leicht ro-  
den, der Ertrag war befriedigend.

— Name und Bildzeichen gesetzlich geschützt. —  
Führende Gelehrte, wie praktische Landwirte treten für Verfütterung  
— nährwertreicher, weniger wasserhaltiger Futterrüben ein. —

Preis pro Ztr. 57,- Złoty, 30-90 Pfund pro Pfund 0,60 Złoty.  
Wiederverkäufer werden gebeten, Spezialofferte einzuholen.

**Bleeker-Kohlsaat.** Ritterguts-  
besitzer, **Słupia Wielka, Post Środa.**

## Gebrannten Kalk Stückkalk sowie Staubkalk

für Bau- und Düngezwecke, aus dem Kalkwerk Szurlej, Poln.-Oberschlesien

liefert durch die

Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft, Poznań 3

oder direkt

Generaldirektion der Grafen Henckel von Donnersmarck

Tarnowskie-Góry (Carlshof).

G.-Śląsk.

## Milchkannen

H. Jan Markowski  
Poznań  
Milchviehgeg.  
Tel. 52-43.

Möbel  
für jeden  
Geschmack  
in jedem  
Stil  
bei sauberster  
Ausführung  
fertigt  
W. Gutsche  
Grodzisk-Poznań 36  
(früher Grätz-Poznań).

## Oder-Zeitung



Größte Zeitung  
der Provinz Brandenburg

Hauptangebotenblatt  
des mittleren deutschen Ostens  
Kleine Anzeigen (Grundstücks-  
u. Stellenmarkt) größte Wirkung

Probe-Zimmer und Anzeigen-Bedingungen  
vom Verlag Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. O.

## Seradellaschrot,

hergestellt aus reinem, gesundem Samen neuester Ernte,

### vorzügliches Futtermittel,

offeriert billigst in Waggonladungen

Landwirtschaftl. Ein- und Verkaufsgenossenschaft

Sp. zap. z ogr. odp.

Telephon 32 Margonin Telephon 32.

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Posener Tageblatt (Posener Warte)

## Reinige

in meiner neuzeitlich eingerich-  
teten mechanischen Reinigungs-  
anlage in kürzester Zeit

sämtliche Kleearten  
von Kleeseide, Wegebrette, Sauer-  
ampfer (unter Garantie) und  
sämtlichen Unreinigkeiten.

Rechnungskosten gebe an nach Anfrage.

St. Szymanowski

Tel. 303. Produkty Rolne Tel. 367.

Ostrów (Pozn.)

## Raupe Milchkühe,

um Herdbuch-Tiere kommen in Frage. Lizenzspräise aus-

geschlossen. — Offerten bitte mit Angabe des Milchvertrages

und Alters sowie mit Preisangabe zu richten mit 4563

an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ausschneiden!

Ausschneiden!

### Postbestellung.

An das Postamt

nr.

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Posener Tageblatt (Posener Warte)

für den Monat April 1925

Name .....

Wohnort .....

Postanstalt .....

Straße .....

Sonnabend, 21. März 1925.

## Starke Schultern.

Leiden ist auch eine Kunst. Nicht jeder wird mit ihm fertig, mancher zerzieht seine Kräfte daran. Man muß zum Tragen starke Schultern haben, man bedarf einer großen Kraft. Freilich, solche Kraft ist nicht natürlicher Art. Mancher Hünne an Muskelkraft und Gesundheit bricht halslos zusammen, wenn ihn ein schwerer Schicksalschlag trifft, manche darte Frau, die äußerlich schwach scheint, vermag heldenhafte Größe im Leid zu zeigen. Es kommt auf Kraft von oben an. Und die Größe einer Not hängt nicht ab von dem Maße der Last, die ein Mensch zu tragen bekommt, sondern von dem Maße der Kraft, die er solcher Belastung entgegenzustellen vermag. Für den Schwächling ist schon eine leichte Last ausreichend, ihn zu zerbrechen, für den Starken eine große Last nicht so groß, daß sie ihn in den Staub drückt.

Starke Schultern — der Prophet hat das Geheimnis ihrer Kraft einmal verraten, wenn er sagt: „Durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein.“

Man kann die Erfahrung leicht an sich und an andern machen, daß man seine Kräfte selber schwächt, wenn man ungeduldig und trostig wider sein Leiden sich auflehnt und sträubt. Man trägt seine Ketten nicht leichter, wenn man an ihnen rüttelt, ohne sie doch zerbrechen zu können. Man schwächt seine eigene Kraft auch, wenn man müßig die Flügel hängen läßt. Stille sein im Gegensatz zu allem Schelten und Murren und Klagen, Hoffen im Gegensatz zu allem Verzagen und aller Entmutigung . . . das macht stark. Der Psalmländer bittet einmal: „Gibt meiner Seele große Kraft!“ Das Gebet sollte aus unseren Herzen gehen in allen Leidestunden, und Stillesein und Hoffen wären die Antwort darauf.

D. Blau-Posen.

## Aus Stadt und Land.

Posen, den 20. März.

### Weitere Prägung polnischer Münzen.

Unabhängig von den im Auslande bestellten 10 000 000 Stück Eingroschenstücken aus Münzbronze, die in Kürze nach Polen eingeführt und in den öffentlichen Verkehr gebracht werden sollen, ist die polnische staatliche Münzstätte dieser Tage zur Prägung von Ein- und Zweigroschenstücken aus demselben Metall herangetreten. Nach hinreichender Verjüngung des Geldmarktes mit den kleinsten Scheidemünzen, beabsichtigt die staatliche Münzstätte Fünfgroschenstücke aus Bronze zu prägen und diese an Stelle der gegenwärtigen Stütze aus Messing in Verkehr zu bringen. In den letzten Tagen ist in Warschau der vorletzte Silbermünztransport aus Frankreich eingetroffen, und zwar 5 Millionen Stück Eingroschen-Silbermünzen und 2,5 Millionen Stück Zweigroschen-Silbermünzen. Unabhängig von den in Paris für Polen geprägten Silbermünzen treffen allwöchentlich in Warschau eine Million Stück Silbermünzen aus England ein. Die staatliche Münzstätte in Warschau trifft gegenwärtig gleichfalls Vorbereitungen zur Prägung von Fünfgroschen-Silbermünzen, von denen ein großer Teil in Polen geprägt werden soll. Die Münzen werden auf der einen Seite das Bildnis der Königin Jadwiga, den Eid auf die Verfassung ablegend, auf der anderen Seite den polnischen Adler tragen. Auch diese Münzen sollen schnellstens in Verkehr gebracht werden.

s. Falsche Stempelsmarke sind im Verkehr. Das Finanzministerium hat deshalb die Stadtämter angewiesen, strenge Kontrolle zu üben, um im Falle der Gestellung einer Fälligkeit auch die auf dem Schriftstück Unterschriften zur Verantwortung gezogen werden sollen.

s. Von den zum Ankauf von Tabakfabrikaten eingeräumten Krediten, die in den vorgeschriebenen Terminen nicht zurückgezahlt werden, werden nach einer seit dem 15. d. Ms. geltenden Verordnung, 15 Prozent Verzugszinsen gerechnet.

X Auf der Spur eines Frauenmordes. Am 13. d. Ms. gegen 10 Uhr früh ist bei der Gepäckaufbewahrungsstelle in Warschau ein brauner Handkoffer, 40 X 18 Centimeter, von einer unbekannten Person zur Aufbewahrung übergeben und inzwischen nicht wieder abgeholt worden. Da aus dem Koffer ein Verweisungsgesuch hervordrang, wurde er amtlich geöffnet, und man fand in ihm den Kopf- und Händeloschen Nummern einer Frauensperson von 17 bis 24 Jahren, der von der ersten Rippe ab losgetrennt war. Personen, die irgend welche Angehörige aus jüngerer Zeit vermissen, werden gebeten, sich bei der hiesigen Kriminalpolizei, Zimmer 3, zu melden und so eventl. zur Aufklärung eines offenbar vorliegenden Mordes beizutragen.

X Nicht weniger als 11 Schwindelfälle sind der Arbeiterin Laskowska, deren Festnahme wir gestern gemeldet haben, bereits nachgewiesen worden.

X Die Feuerwehr wurde gestern nachmittag kurz nach 2 Uhr nach einem Bauplatz in der ul. Tomarowa (fr. Tolombstr.) gerufen, auf dem ein Wagen mit Kalt in Brand geraten war. Der Brand war nach 10 Minuten gelöscht.

X Gestohlen wurden aus der Schlachthofsgastwirtschaft 15 Flaschen Likör, 2000 Zigaretten und 10 Pf. Krakauer Wurst im Gesamtwerte von 300 zl.

X Beschlagnahme Diebesbeute. Im 7. Polizeikommissariat an der ul. Staszica (fr. Moltkestr.) befinden sich 30 Meter Gobelinstoff, die vermutlich aus einem Jahrmarktstädtl. in Nowy Targ, Schröda usw. herrühren. Ferner lagern bei demselben Polizeikommissariat 10 Pf. Einsunddutz. Die berechtigten Eigentümer können sich beim genannten Polizeikommissariat melden.

kannten Person zur Aufbewahrung übergeben und inzwischen nicht wieder abgeholt worden. Da aus dem Koffer ein Verweisungsgesuch hervordrang, wurde er amtlich geöffnet, und man fand in ihm den Kopf- und Händeloschen Nummern einer Frauensperson von 17 bis 24 Jahren, der von der ersten Rippe ab losgetrennt war. Personen, die irgend welche Angehörige aus jüngerer Zeit vermissen, werden gebeten, sich bei der hiesigen Kriminalpolizei, Zimmer 3, zu melden und so eventl. zur Aufklärung eines offenbar vorliegenden Mordes beizutragen.

X Nicht weniger als 11 Schwindelfälle sind der Arbeiterin Laskowska, deren Festnahme wir gestern gemeldet haben, bereits nachgewiesen worden.

X Die Feuerwehr wurde gestern nachmittag kurz nach 2 Uhr nach einem Bauplatz in der ul. Tomarowa (fr. Tolombstr.) gerufen, auf dem ein Wagen mit Kalt in Brand geraten war. Der Brand war nach 10 Minuten gelöscht.

X Gestohlen wurden aus der Schlachthofsgastwirtschaft 15 Flaschen Likör, 2000 Zigaretten und 10 Pf. Krakauer Wurst im Gesamtwerte von 300 zl.

X Beschlagnahme Diebesbeute. Im 7. Polizeikommissariat an der ul. Staszica (fr. Moltkestr.) befinden sich 30 Meter Gobelinstoff, die vermutlich aus einem Jahrmarktstädtl. in Nowy Targ, Schröda usw. herrühren. Ferner lagern bei demselben Polizeikommissariat 10 Pf. Einsunddutz. Die berechtigten Eigentümer können sich beim genannten Polizeikommissariat melden.

### Vereine, Veranstaltungen usw.

Sonnabend, den 21. 3. Evangel. Verein Junger Männer: Wochen- schlußhandact. Vorher Generalprobe im großen Saale.

# Deutscher Theater-Verein Posen. Am morgigen Sonnabend, dem 21. d. Ms., wird noch ein mal alle Theaterfreunde aus der Stadt und der Provinz Gelegenheit geboten werden, sich Lessings „Minna von Barnhelm“ oder „Das Soldaten glück“ zu spielen von den Mitgliedern des Deutschen Theater-Verein, anzusehen. Der Beginn der Aufführung ist mit zwölf auf auswärts Besucher auf 5 Uhr nachmittags festgesetzt worden. Ende gegen 8 Uhr. Eintrittskarten sind nur noch in beschränkter Anzahl zu 4, 8 und 2 zl ausschließlich Steiner im Konzertengeschäft des Herrn Stosch, zw. Marcin, Ecce uicula Gwarka, zu haben.

# Der Stenographenverein Stolze-Schrein bittet uns mitzuteilen, daß im Below-Schroth'schen Lyceum, Wahl Rana III, noch Ende dieses Monats ein neuer Kursus für Anfänger beginnen wird. Anmeldungen werden während der Übungsstunden (Montag und Donnerstag von 6½ bis 8 Uhr) entgegengenommen.

# Konzert Franz von Lukasiewicz. Am 4. April findet im Evangelischen Vereinshause das Konzert des Posener Pianisten Franz von Lukasiewicz statt. Karten in der Annencon-Expedition „Par“, Aleje Marcinkowskiego 11, und Stadtfiliale, ul. 27. Grudnia 18.

# Der älteste polnische Gesangverein „Rolo Szwackie Połanie“ bringt am Sonntag, dem 22. d. Ms., 12 Uhr mittags im großen Universitätsaal unter Mitwirkung des Philharmonischen Orchesters (Solisten-Quartett Bandrowska, Safranka, Czarnecki und Urbanowicz) Mozarts Große Messe in C-moll (gem. Chor) zur Aufführung unter Leitung des Prof. St. Wiechowicz. Karten sind bei Czajkowski, Smarz 20, und Buchhandlung Ksiegarnia zw. Wojciecha, Plac Wolności, und an der Kasse zu haben.

\* Thorn, 19. März. Der Wojewode Dr. Bachowski ist, wie das „Słowo Pom.“ berichtet, zum Delegaten des Finanzministers und Vorsitzenden der Sparfamilienkommission im Verein der pommerschen Finanzkammer ernannt worden.

\* Wirsitz, 16. März. Vor einiger Zeit wurde das staatliche Remontedepot in Wirsitz wieder mit Remonten besetzt. Diese tummeln sich in den großen Laufgäerten. Die Pferde wurden aus England bezogen. — Das Deutsche Vereinshaus soll liquidiert werden, und die Räumlichkeiten sollen für Zwecke der Kreisverwaltung Verwendung finden.

### Aus dem Gerichtsaal.

\* Thorn, 16. März. Wegen Kriegswuchers hatte sich vor der Strafammer des hiesigen Landgerichts der Kaufmann Jan Kowalewski (Breitestraße) zu verantworten. Als Zeugen waren u. a. geladen fünf ehemalige Angestellte des K. und als Sachverständiger der Fabrikbesitzer Kujawski. Da dieser nicht erschien war, so wurde er mit 300 zl Geldstrafe belegt, und als Sachverständiger der Kaufmann Hamerski herangezogen. Sämtliche Zeugen gaben sehr belastende Aussagen ab, und die

Imperialismus gemacht haben. Die Moderne ist gewaltsam hineingetragen durch die Uniform der Soldaten. Die Dekorationen sind sehr armelig; keine Farbigkeit, nur eine hölzerne, dunkelbraune Konstruktion vor einem grauen, kreisförmigen Hintergrund. Teiroff erklärte, sein Ideal sei die Einheitskonstruktion, die allen Städten als Hintergrund dienen könnte. Die reine Freude an der Kunst ist aus dem Theater entchwunden.

Wie erfreulich ist es, dann doch wieder Vorstellungen zu sehen, bei denen man die Sehnsucht nach neuen Zielen, neue Lebens- und Künstlerfreudigkeit herausempfindet. Ich denke da an Merimees Komödie in der „Dritten Studie“ und vor allem an Calderons „Dame Kobold“ in der „Vierten Studie“. In der „Dritten Studie“ ist in allem der Einfluß des fröhlich verstorbenen Regisseurs Bachant zu spüren, der wollte, daß Theater immer Theater bleibe und sich nicht in „Leben“ verwandle. Wenn es an die dramatischsten Stellen des Stüdes mit Tod und Tod kommt, dann paßt eine der Nebenpersonen die Darsteller beim Armel und erinnert: „Meine Herren Schauspieler, treten Sie einander nicht zu nahe, verderben Sie Ihre Gesundheit nicht; es ist ja doch nur Spiel!“ Diese völlig naive Art wirkt sehr erfrischend.

In einem anderen, rein romantischen Stück wird der Eindeutigkeitszweck zwischen Leben und Märchen erzeugt. Man spielt, wie vielleicht die alten Spanier hätten spielen können, schreiend, fuchtelnd, armfuchtelnd; es blitzen Waffen, schäumen Leidenschaften, und jeder weiß, daß das nicht Leben ist, sondern eine Künste. Bewunderungswürdig durch Anerkennung und Kolort die Meisterschaften, in denen die Fähigkeit des heutigen russischen Schauspielers, seinen Körper zu beherrschen, so recht herbottirt.

Von den übrigen Aufführungen verdienten eine gewisse Aufmerksamkeit der von Meierhold in dem für diesen Regisseur kennzeichnenden grotesk-agitatatorischen Sinne inszenierte „Wal“ und Muratowoffs „Schmiede“ in der „Vierten Studie“. Das Stück selbst ist schwach, interessant war die Kunst, mit der nur vermittels eines kleinen Stückchens Bühne mit Fenster und eines dunkelblauen Randhorizonts der Eindruck des Südens vollkommen erreicht wird.

### Aneddoten.

#### Der Rasierspiegel

Als Mark Twain zu großem Ruhm gelangt war, verließ ihm die Oxford-Universität den Titel eines Dr. h. c. in utroque jure. Der neue Doctor fuhr aus seiner amerikanischen Heimat nach England, um sich für die Ehre zu bedanken. Nach der Ankunft in England wurde Mark Twain nicht nur zu ungähnlichen Maßen photographiert, sondern auch von einer Unzahl von Briefen aus dem Publikum überschüttet. Unter anderem wurde dem Humoristen auch eine Photographie augezeichnet, und zwar in einem Rahmen, der vorgab, Mark Twain ähnlich zu sezen, und

Geschäftsbriefe ergaben, daß K. einen zu hohen Prozentsatz als Verdienst berechnet hatte. Der Gerichtshof erklärte ihn des Nachkriegswuchers für schuldig, und K. wurde zu 1½ Monaten Gefängnis und 250 zl Geldstrafe verurteilt.

### Briefkasten der Christiheit.

Interesse werden unter keinen Umständen der Belegschaft entzogen, aber ohne Gewähr freigegeben. Der Auftrag ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beigelegt.

**Sprechstunden der Christiheit:** nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

K. in J. Ein zweitmal ist der „Befehl“ zweifellos als endgültig anzusehen. An dem Gericht ist nach unserem Dafürhalten kein wahres Wort.

W. K. in J. 1. Sie hätten die Sache anmelden müssen.

2. Dann würden Sie zur Erhebung eines Entgelts berechtigt sein.

3. Unter den von Ihnen angegebenen Umständen ja. 4. Warten Sie doch erst einmal ab, von dem die Sache evtl. unterfragt werden wird. 5. Das können wir Ihnen beim besten Willen nicht sagen.

M. 555. 1. Sie haben keinen Anspruch auf eine höhere Aufwertung, als eine 15prozentige. 2. Die rückständigen Binsen werden dem Kapital zugeschlagen und ebenfalls mit 15 Prozent aufgewertet. 3. Das kann er, aber erst vom 1. Januar 1927 ab, ohne jede Voraussetzung. 4. Diese Frage kann nicht beantwortet werden, da es damals eine Getreidebohr in Polen nicht gab. 5. Im Monat Oktober, November und Dezember 1919 stand die deutsche Mark zur polnischen in Bloß 4,2 zu 7,50, 5,5 zu 10 und 7 zu 14.

K. in S. Sie sind im Irrtum, wenn Sie annehmen, daß die Strafamt verjährt sei. Wir können auch in dem Namen, der polnisch angegeben ist, einen Irrtum nicht erblicken und würden Ihnen empfehlen, durch sofortige Bezahlung der 5 zl die Angelegenheit aus der Welt zu schaffen.

M. W. in S. 1. Ein Gesetz ist darüber nicht herausgegeben worden, wohl aber hat die Aufmerksamkeitsverordnung vom 14. 5. 1924 in § 11 die Aufwertung von Schuldseinforderungen in dem Sinne geregelt, daß sie mit 10 Prozent aufzuwerten sind. 2. Den Wortlaut dieses Paragraphen können wir Ihnen, da er aus der Verordnung selbst zu ersehen ist, nicht im Briefkasten mitteilen.

G. 100. Außer dem in der Beilage Nr. 62 angeführten können wir Ihnen keine Angaben machen. Sie werden sich wohl an einen Rechtsanwalt in Deutschland wegen der Fragebeantwortung wenden müssen.

B. L. in S. Darüber gibt es keine Bestimmung. Das Alters teil kann im Falle der Liquidation fortbestehen oder aber auch abgelöst werden.

Dr. W. in S. 1. Wir sind leider nicht in der Lage, darüber irgend welche verbindliche Auskunft zu geben. Da jedoch eine Aufwertung der Versicherungssummen in Deutschland geplant ist, darf auch mit der Auszahlung einer entsprechend herabgesteckten Rentenfeste unseres Trichters gerechnet werden. 2. Hier ist mit einer Aufwertung unter allen Umständen zu rechnen.

E. L. W. In der Republik Polen brauchen Sparguthaben nirgends angemeldet zu werden.

### Radiokalender.

#### Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 21. März.

Berlin, 505 Meter. Vorm. Nachrichten. 4.30—6 Uhr nachm. Unterhaltungsmusik. 8.30 abends Bach-Abend.

Breslau, 418 Meter. Vorm. Nachrichten. 4.30—6 Uhr Rundfunkkinderfest. Abends 8.30 Uhr „Alt-Heidelberg“.

Königsberg, 468 Meter. 8—9 Uhr abends Opernabend.

Leipzig, 454 Meter. Abends 8.15 Uhr Frühlingsliederabend.

Münster, 410 Meter. 8.30 abends Tanzmusik.

Nom, 426 Meter. Abends 8.40 Uhr Konzert.

Wien, 590 Meter. 8 Uhr abends Heitere Akademie.

Zürich, 515 Meter. Abends 8.30 Uhr Tanzabend.

Das Programm für Sonntag ist leider noch nicht bekannt.

### Zum Post-Abonnement!

Die Postämter lassen in der Zeit vom 15.—25. d. Ms. das Abonnement für das II. Quartaljahr (April—Juli) durch die Briefträger einzahlen. Wir bitten, die Bestellungen möglichst auszuführen. Am die rechtzeitige Bestellung verbürgt die pünktliche Lieferung der Zeitung. Wer etwa erst am 28. die Zeitung bestellt, kann nicht auf pünktliche Zustellung rechnen und muß die Nachlieferung der Anfang nächsten Monats erscheinenden Nummer bei der Post beantragen. Es kostet dies Extragebühr. — Wir bitten daher, rechtzeitig zu bestellen und auch unserer Zeitung neue Leser zuzuschaffen!

### „Posener Tageblatt“.

Dear Sir,“ erwiderte Mark Twain, „ich finde, daß mit Ihre Photographie viel ähnlicher sieht, als ich selbst mir ähnlich sehe. Ich habe sie auch sofort einkommen lassen und in meinem Badezimmer an die Stelle meines Spiegels gehängt, um mich vom jetzt an täglich vor ihr zu richten.“

### Mirale.

Giovanni Papini, der durch seine „Lebensgeschichte Christi“ bekannt gewordene italienische Schriftsteller, soll zur Zeit, als er gefürchtet werden sollte, sehr skeptisch gesehen sein. Besonders zweifelte der Papini vorbereitete Pfarrer, daß dieser an Wunder glaube. Um Papini zu überzeugen, verwidmete ihn der Priester in folgenden Dialog:

Der Priester: Wenn ich Dich auf den 91 Meter hohen Campanile des Domes in Florenz führe und Du stürgst durch irgend ein unglückliches Missgeschick ab, ohne daß Dir etwas geschieht. Was ist das?

Papini: Ein Aufzug!

Der Priester: Und nun führe ich Dich noch einmal hinauf und es geschieht dasselbe, ohne daß Du Schaden davonträgt. Was ist das?

Papini: Das

# Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

Von den Märkten.

**Hölz.** Lublin, 17. März. Klöße und Exportholz 20–25 cm 10–14 Sch., 25–30 cm 20–25 Sch., über 30 cm. 30–32 Sch., Fichtengrubenholz 10–11 Sch. pro Meter, Fichtenholzklöße 55 bis 60 zl., Erlenklöße 30–34, Eiche 26–27 je nach Stärke pro Meter. Fichtenschwellen 8,50–3,60 pro Stück, Fichtenballen 48 bis 48, Kiefer 37–42, Fichtenfischlerbretter 60–65, Exportbretter 75, Bimmermannsbretter 50, hartes Holz zum Brennen 6–7, Erde 5–5,50, Fichte 6 pro Meter. Tendenz für Bauholz sehr fest, für Brennholz schwach.

**Baumaterialien.** Krakau, 18. März. Für Dachpappe ist die Tendenz weiterhin steigend, ebenso für Glas. Die Bedürfnisse sind, da wegen der eingetretenen Größe die Eröffnung der Bausaison verzögert wurde, sehr klein. Notiert wurden: Maschinenziegel für 1000 Stück 60–62, Dachziegel 80, Pfenziegel 80, doppelt geprägte 80, Dachziegel 180, Glasziegel 6, Mauerkalk 10 Tonnen 200–300, Handelskalk 280–320, Maurergips 280, Stuckurgips 480, Modellgips 580, Alabastergips 1000, destill. Leer 18,50, gew. 100 kg. netto 15, Ornamentglas pro Meter 11, Zement für 10 Tonnen 500, oberstes. Dachpappe Kr. 80, 8, Nr. 100, 6, Nr. 150 5,20.

**Produktien.** Katowice, 19. März. Weizen 41,50–42,25, Roggen 33,50–34,25, Hafer 29,50–29,75, Gerste 27–29, französisches Empfangsstation Leinwuchen 33,50–34,25, Napfsuchen 26–26,25, Weizenkleie 28–28,50, Roggenkleie 21–21,50.

**Woda,** 19. März. Die Tendenz für Getreide ist fest, die Situation unflat. Für Inlandswizenmehl ist die Tendenz etwas steifer, für Roggen und amerikan. Mehl schwächer. Notierungen: Roggen 37, Transaktionen mit 38,50, Weizen 47, Braugerste Notierungen und Transaktionen 35, gem. Gerste Notierungen und Transaktionen 34, Hafer Not. u. Transakt. 35, Roggenkleie Not. 24, Transakt. 23, Weizen 28, polnischer Lurzus-Roggenmehl 50prozent 46,70, 55prozent 44, Provinzmehl 50prozent 44, polnischer Weizenmehl 55,20, Provinzmehl 52, polnischer Griesmehl 45, aus der Provinz 39, amerikan. Nelson Patent 62,50 kg. 48, Manitoba (50 kg.) 43, 25, Cedar (50 kg.) 34, Quakers (50 kg.) 34,25. Die Getreidepreise für 100 kg. Mehlprenze für 82 kg. franz. Woda.

**Brot und Fleisch.** Warschau, 19. März. Im städtischen Schlachthof wurden in der Zeit vom 16. bis 18. d. Wts. 1277 Rinder, 497 Lämber und 1711 Schweine geschlachtet. Gesäßt wurde im Großhandel für 1 kg. Lebendgewicht 100 Sch. Schlachthof: Rind 1. Sorte 0,85, 2. Sorte 0,80, Kalber 1. Sorte 1,10, 2. Sorte 1,05, 3. Sorte 1, Schweine 1. Sorte 1,45, 2. Sorte 1,35–1,40, 3. Sorte 1,25–1,30, 4. Sorte 1–1,20.

**Wina,** 18. März. Engroßpreise für 1 kg. Notierungen des städtischen Schlachthofes vom 18. März. Totes Gewicht: Rind 1. u. 2. Sorte 1,25–1,45, Lämber 1,50–2,20, Kalbfleisch 1. Sorte 0,85, Schweine 1. u. 2. Sorte 1,50–1,70, Lebendgewicht: Rind 1. und 2. Sorte 0,62–0,72, Kalb 1. Sorte 0,51, Schweine 1. und 2. Sorte 1,27–1,44.

**Metalle.** Berlin, 19. März. Für 1 Kilogramm Elektrolyt-Kupfer wäre bereits 186, Maffinadelkupfer mind. 99–99,8 Prozent 1,24–1,25, Originalhüttenmeichblei 0,72–0,78, Hüttenrohzin im freien Verkehr 0,71–0,72, Remelted Plattenzink 0,68–0,64, Originalaluminium in Blöcken, Barren, gewalzt und gezogen 98 bis 99 Prozent 2,85–2,40, in Barren, gewalzt und gezogen mind. 99 Prozent 2,45–2,50, Banska-Straits- und Aufzalzinn 4,95 bis 5,05, Hüttingzinn mind. 99 Prozent 4,85–4,95, Reinstind 98 bis 99 Prozent 8,40–8,50, Antimon Regulus 1,21–1,23, Silber in Barren Probe mind. 0,900 94–95.

## Von den Aktiengesellschaften.

**Tow. Akc. "Mlyn Poznański"** hat in der Generalversammlung beschlossen, für das Geschäftsjahr 1923/24 eine Dividende von 20 Groschen für die 1000-Mark-Aktie zu zahlen.

**Für Optanten! Verkaufe**  
mein in einer großen Ortschaft Nähe Senftenbergs gelegenes  
**Schmiedegrundstück.**

Gebäude mos. in 3 Morgen. Garage und 10 Morgen. Vorland. Preis 17 000 Mark. bei 1000 Rmt. Anzahlung. Räume müssen unbedingt geschmiedet sein, da Pierdekuhstall (ca. 150 Pierde). Schäden sind zu richten an

**Schmiedemeister Richard Schmidt, Groß-Koschen**

Von Senftenberg.

**Kacheln** in verschiedenen Farben  
liefern zu billigsten Preisen  
M. Perkiewicz, Ludwikow.  
p. Mosina.

**Arbeitsmarkt**  
Lüdiger, Redakteur  
für das Konkurrenzblatt  
per bald, bzw. 1. Mai gesucht.

Offeren: Lebenslauf, Bezeugnisschriften und Gehaltsanprüche zu richten an  
**Julius Schreiber, Chojnice, Rynek 17.**

Ich suche für Kauf und Verkauf von Futtermitteln, Getreide, Sämereien usw. einen in der Branche durchaus versierten und in der Provinz-Kundschaft gut eingeschätzten

**Vertreter.**  
Albert Auh, Breslau.

Gesucht zum vordringlichsten Antritt oder 1. 4. d. Jg.  
**erfahrene, ev. Gärtnerin**  
oder älterer, unv. Gärtner.  
Gutsverwaltung Mała Wysoka, powiat Wyrzyski.

Suche zum 1. April  
erfahrene, evangelische Stütze  
für Gutshaushalt. Räumen erwünscht  
Angeb. unt. C. 4671 an die Geschäftsst. d. Bl. erö.

**junges Mädchen**

weiches die reine und bürgerliche Küche ohne gegenseitige

Begleitung erlernen will. Ges. Zu Christen mit Bild an

**Baroness von Leesen, Drzezkowo**

Von Olszczyna, pow. Leszno.

**Gejch zum 1. April d. Jg.**

**junges Mädchen**

weiches die reine und bürgerliche Küche ohne gegenseitige

Begleitung erlernen will. Ges. Zu Christen mit Bild an

**Baroness von Leesen, Drzezkowo**

Von Olszczyna, pow. Leszno.

**Gejch zum 1. April d. Jg.**

**junges Mädchen**

weiches die reine und bürgerliche Küche ohne gegenseitige

Begleitung erlernen will. Ges. Zu Christen mit Bild an

**Baroness von Leesen, Drzezkowo**

Von Olszczyna, pow. Leszno.

**Gejch zum 1. April d. Jg.**

**junges Mädchen**

weiches die reine und bürgerliche Küche ohne gegenseitige

Begleitung erlernen will. Ges. Zu Christen mit Bild an

**Baroness von Leesen, Drzezkowo**

Von Olszczyna, pow. Leszno.

**Gejch zum 1. April d. Jg.**

**junges Mädchen**

weiches die reine und bürgerliche Küche ohne gegenseitige

Begleitung erlernen will. Ges. Zu Christen mit Bild an

**Baroness von Leesen, Drzezkowo**

Von Olszczyna, pow. Leszno.

**Gejch zum 1. April d. Jg.**

**junges Mädchen**

weiches die reine und bürgerliche Küche ohne gegenseitige

Begleitung erlernen will. Ges. Zu Christen mit Bild an

**Baroness von Leesen, Drzezkowo**

Von Olszczyna, pow. Leszno.

**Gejch zum 1. April d. Jg.**

**junges Mädchen**

weiches die reine und bürgerliche Küche ohne gegenseitige

Begleitung erlernen will. Ges. Zu Christen mit Bild an

**Baroness von Leesen, Drzezkowo**

Von Olszczyna, pow. Leszno.

**Gejch zum 1. April d. Jg.**

**junges Mädchen**

weiches die reine und bürgerliche Küche ohne gegenseitige

Begleitung erlernen will. Ges. Zu Christen mit Bild an

**Baroness von Leesen, Drzezkowo**

Von Olszczyna, pow. Leszno.

**Gejch zum 1. April d. Jg.**

**junges Mädchen**

weiches die reine und bürgerliche Küche ohne gegenseitige

Begleitung erlernen will. Ges. Zu Christen mit Bild an

**Baroness von Leesen, Drzezkowo**

Von Olszczyna, pow. Leszno.

**Gejch zum 1. April d. Jg.**

**junges Mädchen**

weiches die reine und bürgerliche Küche ohne gegenseitige

Begleitung erlernen will. Ges. Zu Christen mit Bild an

**Baroness von Leesen, Drzezkowo**

Von Olszczyna, pow. Leszno.

**Gejch zum 1. April d. Jg.**

**junges Mädchen**

weiches die reine und bürgerliche Küche ohne gegenseitige

Begleitung erlernen will. Ges. Zu Christen mit Bild an

**Baroness von Leesen, Drzezkowo**

Von Olszczyna, pow. Leszno.

**Gejch zum 1. April d. Jg.**

**junges Mädchen**

weiches die reine und bürgerliche Küche ohne gegenseitige

Begleitung erlernen will. Ges. Zu Christen mit Bild an

**Baroness von Leesen, Drzezkowo**

Von Olszczyna, pow. Leszno.

**Gejch zum 1. April d. Jg.**

**junges Mädchen**

weiches die reine und bürgerliche Küche ohne gegenseitige

Begleitung erlernen will. Ges. Zu Christen mit Bild an

**Baroness von Leesen, Drzezkowo**

Von Olszczyna, pow. Leszno.

**Gejch zum 1. April d. Jg.**

**junges Mädchen**

weiches die reine und bürgerliche Küche ohne gegenseitige

Begleitung erlernen will. Ges. Zu Christen mit Bild an

**Baroness von Leesen, Drzezkowo**

Von Olszczyna, pow. Leszno.

**Gejch zum 1. April d. Jg.**

**junges Mädchen**

weiches die reine und bürgerliche Küche ohne gegenseitige

Begleitung erlernen will. Ges. Zu Christen mit Bild an

**Baroness von Leesen, Drzezkowo**

Von Olszczyna, pow. Leszno.

**Gejch zum 1. April d. Jg.**

**junges Mädchen**

weiches die reine und bürgerliche Küche ohne gegenseitige

Begleitung erlernen will. Ges. Zu Christen mit Bild an

**Baroness von Leesen, Drzezkowo**

Von Olszczyna, pow. Leszno.

**Gejch zum 1. April d. Jg.**

**junges Mädchen**

weiches die reine und bürgerliche Küche ohne gegenseitige

Begleitung erlernen will. Ges. Zu Christen mit Bild an

## Chamberlains Pariser Erzählungen in London.

Sein Schweigen über Genf.

Als Chamberlain vorgestern abend von seiner Reise nach Paris und Genf nach London zurückgekehrt war, wurde er von Journalisten gefragt, was er über das Ergebnis in Genf sagen könne. Chamberlain erklärte kurz, daß er nichts zu sagen habe. Trotzdem, daß er behauptet, die Konferenz in Genf sei ein Triumph der Geheimdiplomatie gewesen, meint der findige Korrespondent der "Daily News" folgendes über die Ergebnisse der Verhandlungen zu sagen:

1. England habe sich durch seinen Außenminister endgültig gegen eine Veröffentlichung des Berichts der interalliierten Kontrollkommission ausgesprochen.

2. Sei die alliierte Konferenz, die ursprünglich noch in diesem Monat nach Brüssel einberufen werden sollte, auf unbestimmte Zeit verlagert worden.

3. Werde die britische Regierung hinsichtlich eines Sicherheitsvertrages wahrscheinlich eine andere Haltung einnehmen, um der französischen Auffassung entgegenzukommen. An Stelle einer Konferenz werden jetzt eine Reihe von Verhandlungen durch die alliierten Botschafter aufgenommen werden. Deutschland werde solange von den Verhandlungen ausgeschlossen sein, wie die Alliierten noch nicht untereinander vollständig sich geeinigt hätten. Chamberlain soll in Paris zugegeben haben, daß kein Übereinkommen mit Deutschland möglich sein werde, in dem nicht von diesem die deutsch-polnische wie die französische Grenze garantiert würde.

**Im Unterhause.**

Ein Mitglied des Unterhauses stellte an den Staatssekretär des Auswärtigen die Frage, ob er dem Hause Mitteilungen über das jüngst erfolgte deutsche Angebot betreffend einen westeuropäischen Sicherheitspakt machen könne. Chamberlain antwortete: „Das deutsche Angebot liegt noch nicht in einer Form vor, in der es dem Hause übermittelt werden könnte. Die mir ursprünglich im strengsten Vertrauen gemachte Mitteilung stellte eine Sonderung dar, die seitdem eine Erweiterung erfahren hat. Ich beabsichtige, die Angelegenheit in allgemeiner Form in der nächsten Woche zur Erörterung zu bringen. Der Meinungsaustausch, der bisher stattgefunden hat, ist noch nicht so weit fortgeschritten, daß ich in der Lage wäre, genau anzugeben, welche Form die deutsche Regierung endgültig ihren Anregungen geben wird. Ein zu großes Eingehen auf einzelne Punkte in diesem Augenblick könnte den weiteren Verlauf der Verhandlungen, die jetzt noch in ihrem Anfangsstadium sind, gefährden.“

**Was Brand sagt.**

Paris, 19. März. Vor dem Kammerausschuß für Auswärtige Angelegenheiten berichtete Brand heute nachmittag über die Tagung des Völkerbundsrates; er habe die Hoffnung ausgesprochen, daß eine zwischen dem französischen und dem englischen Standpunkt vermittelnde Lösung bis kommenden September gefunden werden könne, da absonst die Völkerbunderversammlung sich wiederum mit der Sicherheitsfrage beschäftigen werde.

**Hymans Bericht über Genf.**

Hymans der belgische Außenminister, der in Genf einen sehr genüglichen Standpunkt vertrat, hat dem Korrespondenten des "Temps" in Brüssel seine Auffassung über das Protokoll und den Garantievertrag mitgeteilt. Er erklärte:

„Wenn wir praktische Politik treiben wollen, dann dürfen wir uns nicht verhehlen, daß das Protokoll auf unbestimmte Zeit ver-

schoben ist. Nach der Haltung Englands und anderer Mächte ist an das Protokoll nicht mehr zu denken. Ich habe bereits im September bei der Sitzung des Völkerbundes vorausgesagt, daß grohe Schwierigkeiten zu erwarten wären. Bereits war der gleiche Auffassung, wie sie hier vorliegt. Wir dürfen aber heute in Übereinstimmung mit England konstatieren, daß für alle nicht ganz außergewöhnlichen Fälle des internationalen Lebens der Völkerbund bestreitende Lösungen finden kann. Ich teile auch die Ansicht der Engländer, daß es besondere Fälle geben kann, in denen es gut sein wird, sich durch Abmachungen innerhalb des Bundes zu sichern. Es würde sich dabei nicht um politische Allianzen, sondern um einfache Defensivverträge handeln.“

Hier zeigt sich der Weg zu den möglichen Lösungen; auf diesem Wege müssen wir weiter gehen. Die italienischen Delegierten haben den gleichen Gedanken, und Dr. Benesch denkt sogar an ein System lokaler Abmachungen, die Europa in ein westliches und ein östliches Vertragsgebiet teilen. Ich erkläre noch einmal, daß dies der Weg ist, der zu praktischen Ergebnissen führen kann. Für die westeuropäischen Länder ist die Unterstruktur Englands das Wichtigste. Wenn Deutschland weiß, daß England mit Frankreich, Belgien und Italien durch Defensivverträge verbunden ist, dann wird es keinen Angriff wagen. Ich bin im übrigen der Meinung, daß die Anregungen der Reichsregierung die ernsthafte Beachtung verdien. Sie müssen in jedem Fall aufmerksam geprüft werden. Der Beitritt Deutschlands zum Völkerbund ist im Interesse des Friedens dringend zu wünschen, natürlich unter der Voraussetzung, daß Deutschland keine Ausnahmeverbindungen erhält. Das Reich muss die gleichen Verpflichtungen wie die übrigen Staaten übernehmen, da es ja auch die gleichen Vorteile genießen wird. Es gibt vorläufig noch keinen Plan für einen Pakt der westlichen Nationen, es gibt nur eine Idee, die wir zu verwirklichen suchen. Vielleicht sind die Formeln, die für den Westen notwendig sind, von den Formeln verschieden, die für den Osten gefunden werden sollen. Aber wir werden in jedem Falle die Interessen Polens nicht vernachlässigen.“

**Chamberlain billigt den Plan Dr. Benesch.**

London, 20. März. Der politische Berichterstatter der "Daily Mail" glaubt, daß der Plan des tschechischen Außenministers Benesch betreffend zwei besondere Gruppen von Vätern sympathische Erwähnung gefunden habe, und daß Chamberlain beim Kabinett darauf dringen werde, daß es seinen ganzen Einfluß für das Zustandekommen einer Konferenz zwischen Deutschland und Frankreich geltend mache. Daß die Vereinigten Staaten, wenn und beratender Eigenschaft, an den Verhandlungen teilnehmen, sei äußerst wünschenswert. Bezuglich der Washingtoner Abschlusskonferenz heißt es, daß angeblich keine Verständigung zwischen Großbritannien und Frankreich in der heiklen Frage der Einschränkung des U-Boot-Baus erzielt sei, und daß Chamberlain auch nicht in der Lage sei, zu erklären, daß eine Verständigung in Aussicht stehe. Die kleine Entente und die östlichen Staaten übten einen beträchtlichen Druck auf Frankreich aus, damit es eine weniger negative Haltung einnehme. Die Tatsache, daß es eine Regierung gebe, mit Deutschland zusammenzuarbeiten, werde als hoffnungsvolles Zeichen angesehen.

**Frankreichs Botschafter reist nach Paris.**

London, 20. März. "Morning Post" zufolge wird der französische Botschafter, der gestern abend eine Besprechung mit Chamberlain hatte, heute vormittag nach Paris abreisen.

## Ministerpräsident Marx ist zurückgetreten.

Die schon chronisch gewordene Preußenkrise ist in ein anderes Stadium getreten. Wie wir gestern mitteilten, beabsichtigte Herr Marx vor der endgültigen Entscheidung darüber, ob er die Kabinettsbildung abermals vollziehen werde, die Entscheidung der Reichs-Zentrumspartei abzuwarten. Jetzt hat Herr Marx dem Landtagspräsidenten ein Schreiben zugesandt, in dem er mitteilt, daß er nicht in der Lage sei, den ihm erteilten Auftrag zur Bildung einer Regierung zu übernehmen. In der gestrigen Landtagssitzung gab der Präsident dann zugleich Kenntnis von dem Schreiben, in welchem Herr Marx mitteilte, daß er das ihm vom Landtag übertragene Mandat ablehnen müsse.

Im Altestenrat des Landtages besteht die Absicht, die Ministerpräsidentenwahl bis nach der Wahl des Reichspräsidenten zu verschieben. Der Altestenrat wird jedoch am Freitag vor Beginn der Sitzung nochmals zusammenkommen, um eine Entscheidung darüber zu fällen. Da auch die Rechtsparteien kaum bis morgen einen Vorschlag für das Ministerpräsidium und auch für das neue Kabinett vorstellen können, so nimmt man in parlamentarischen Kreisen an, daß tatsächlich der neue preußische Ministerpräsident erst in der übernächsten Woche wird gewählt werden können.

Als neuen Kandidaten für den Posten des preußischen Ministerpräsidenten nennt man den rheinischen Landeshauptmann Horion, den früheren Finanzminister Saemisch und auch den Kammergerichtspräsidenten Tiegs.

## Die deutschen Präsidentschaftskandidaten auf Wahlreisen.

**Dr. Jarres. — Dr. Hellpach. — Dr. Marx.**

Nachdem der demokratische Präsidentschaftskandidat Dr. Hellpach bereits verschiedene Reden gehalten hat, eröffnet jetzt Dr. Jarres für seine Kandidatur den Kampf. Seine erste große Rede hielt er in Berlin. Ihr Inhalt läßt sich bezeichnen als das Welttheben, alle den Staat befahrende nationalen Kräfte zusammenzufassen. U. a. sagte Dr. Jarres in seiner Rede würdig:

„Denn ich bin der Auffassung, daß der Präsident des Reiches nicht der Vertreter irgend einer einseitigen Parteirichtung oder einer einseitigen Wirtschaftsinteressen sein darf. Auch mein dringender Wunsch war es, daß die überparteiliche Basis für die Wahl des Präsidentschaftskandidaten eine noch weitergehende Verbreiterung finden möge. Ich habe zu keinem Zeitpunkt der Vorverhandlungen einen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß die Errreichung dieses Ziels nicht an meiner Person scheitern dürfe.“

Weiterhin ist Dr. Jarres für eine Revision und Weiterentwicklung der Verfassung. Hieran knüpft sich eng der Streit über die sogenannte Flaggenfrage. Dr. Jarres ist für die alten Farben Schwarz-Weiß-Rot.

**Dr. Hellpach spricht.**

Dr. Hellpach, der Demokratenrepublikaner, sagte über die Flaggenfrage u. a. in Karlsruhe: „Daher brauchten auch wir eine Gemeinschaft, die sich zur Idee der Republik zusammenföhrt und heute fester denn je zu einer wahrhaft volksfürmlichen, aus dem Wesen des Volkes herauftauchenden Republik. Schwarz-Rot-Gold ist ein Sinnbild Großdeutschlands. Wenn der großdeutsche Gedanke je in Ihren Reihen verbliebe, dann wären Sie nicht wert, diese Farben zu führen. Aber Großdeutschland bedeutet nicht nur die Zusammenfassung aller Deutschen der geographischen Ausdehnung nach. Es muß auch die Zusammenfassung aller Deutschen der Tiefe, der sozialen Schichtung nach gelingen. Das ist das doppelte Ziel, das dem Reichsbanner vor Augen stehen muß, nicht nur an Feiertagen, sondern als werktägliche Mahnung und unermüdliches Wirken auf dieses Ziel.“

**Auch Dr. Marx auf Reisen.**

Berlin 20. März. Dr. Marx wird am Samstag seine bereits angekündigte Rundreise als Präsidentschaftskandidat nach West- und

## Lord Curzon gestorben.

London, 20. März. Nach einer seelen aus London eingetroffenen Funkmeldung ist Lord Curzon heute früh um 5 Uhr 35 Minuten gestorben.

Schon vor einiger Zeit brachten wir die Nachricht, daß Lord Curzon plötzlich von einem Blutsturz befallen sei. Damals hatten die Ärzte die Hoffnung, daß der Zustand des Erkrankten sich bald bessern werde; aber auch eine kleine Operation verschaffte dem Kranken keine Besserung. In den letzten Tagen kam nun noch eine Lungenkomplikation hinzu, die den Patienten immer mehr schwächte. Drei der besten Ärzte Londons waren in der letzten Zeit ständig bei dem Erkrankten, aber der Tod ist doch schließlich Sieger geblieben.

Lord Curzon ist einer der bekannten englischen Politiker, und er war zuletzt Lordpräsident des Kabinetts und Vorsitzender des Oberhauses.

Geboren wurde er 1859 als Sohn eines irischen Geistlichen, Baron Scarsdale. Schon früh beschäftigte er sich mit Politik.

1886 sah er ihn als zweiten Privatsekretär Lord Salisbury.

1886 ist er schon konservativer Abgeordneter. Dann beginnt seine rasch aufsteigende politische Laufbahn. Von 1891—92 ist er Unterstaatssekretär für Indien, 1895 bis 1898 bekleidet er das selbe Amt für auswärtige Angelegenheiten. Nach dreijähriger Tätigkeit wird er bis zum Jahre 1905 Vizekönig von Indien.

Unter der Regierung Lloyd George's bekleidete er die Stellung des Außenministers. Er hatte sich in seiner vielfachen politischen Laufbahn wertvolle Kenntnisse erworben und sich besonders mit Orientfragen beschäftigt. Er schrieb darüber mehrere Bücher, deren wichtigste sind: "Persien und die persische Frage" sowie "Probleme des fernen Ostens".

Seit der Amtszeit der letzten englischen konservativen Regierung trat er nicht in besonders hohem Maße hervor. Doch bemerkten die Blätter, daß die gegenwärtige Meinungsverschiedenheit im englischen Kabinett, soweit sie die Sicherheitsfrage und das Genfer Protokoll angeht, durch seinen Tod noch erheblich verschärft werde.

## Aus anderen Ländern.

### Abermals verzögerte Entscheidung der Botschafterkonferenz.

Rotterdam, 20. März. Die "Morningpost" meldet aus Paris, es zeige sich das Bestreben, endgültige Entscheidungen im Botschafterat gegen Deutschland zurückzustellen. Der englische Botschafter sei in diesem Sinne tätig, um die Aussichten der Verhandlungen oder ein Garantieabkommen unter Einschluß Deutschlands nicht zu beeinträchtigen. Auch der Völkerbundseintritt Deutschlands dürfte nicht von neuem problematisch gemacht werden.

### Unerwarteter Getreidepreissturz in Amerika.

Genf, 20. März. Der "Herald" meldet aus New York: Der Getreidepreissturz in New York und Chicago setzt sich ungehindert fort. Am Dienstag fielen die Preise nochmals um 8—12 Prozent. Immer neue Insolvenzen werden bekannt. Der New Yorker Sun berechnet eine bis herige Verbilligung der Weltmehlpreise um mindestens 33 bis 40 Prozent.

### Um Deutschlands Beitritt zum Völkerbund.

Paris, 20. März. Der "Corriere della Sera" meldet aus Berlin, daß ein Schritt der Botschafter der drei alliierten Großmächte bei der deutschen Regierung eine baldige Entscheidung Deutschlands auf die Völkerbundseinladung zum Ziele gebracht hat.

### Drohender Seemannsstreik.

London, 20. März. Die Maschinisten und Heizer der Fischdampfer von Fleetwood haben ihre Drohung, die Arbeit einzustellen, wenn die Vöschung der Ladungen deutscher Fischdampfer nicht aufhört, zur Durchführung gebracht. 17 Fischdampfer, die mit Fang eintreffen, sind außer Dienst gestellt. Wenn keine Regelung erzielt wird, wird der gesamte Fischhafen stillliegen. "Press Associated" aufgezeigt sind die Fischläufer durchaus für die Beauftragung deutscher und anderer ausländischer Fischdampfer.

### Gemeinheit Frankreichs zu direkten Verhandlungen mit Deutschland.

Rotterdam, 20. März. Die "Morningpost" meldet aus Paris: Die Hoffnung auf eine schnelle Durchbringung des deutschen Garantiedurchschlags bleibt in Paris bestehen. Auch der Besuch des polnischen Außenministers hat nur wenig Eindruck gemacht, da die drei Westmächte England, Belgien und Italien, bereits in der prinzipiellen Annahme des deutschen Vorschlags einig sind. Der französische Widerstand kann kaum den März überdauern, da die neue Frankenthaler und die sich vorbereitende Aktion der französischen Sozialisten für den deutschen Vorschlag das Ministerium Heriot zu dem Anschluß treiben wird.

## Letzte Meldungen.

### Neue englische Staatsratsmitglieder.

London, 20. März. Lord Oxford und Asquith wurde zum Mitglied des juristischen Ausschusses im geheimen Staatsrat ernannt.

### Die französischen Kriegsgerichte.

Brüssel, 20. März. Das Kriegsgericht von Namur verurteilte den Hauptmann Schulz und den Leutnant Kolter vom 18. Infanterieregiment zum Tode, weil sie 15 Zivilpersonen getötet und 14 Häuser in Mons verbrannt haben sollen. Der Richter nahm den Leutnant Horn vom 19. Infanterieregiment, die angeklagt waren, 21 Häuser in Hellem in Brand gesetzt zu haben, freigesprochen.

### Fliegertod.

Rom, 20. März. Ein Flugzeug stürzte bei Mailand bei einem Probeschlag ab, wobei dem Piloten der Schädel zertrümmert und der Beifahrer schwer verwundet wurde.

## Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Berantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert G. Thorne für Stadt und Land; Adolf Herbrechtsmeier für Handel, Wirtschaft, den unpolitischen Teil und die illustrierte "Die Welt im Bild"; Robert Straus für den Anzeigen-Teil; M. Grundmann. — Verlag: Robert G. Thorne. — Druckerei: Concordia Sp. Akc. — Sämtlich in Polen.

Kanold

bleibt Kanold

und last sich nicht durch Nachahmungen, trotz ähnlicher Verpackung, ersetzen.

**Kanol** ist der beste Sahn-Bonbon

in mehreren Geschmacksarten.

Fabrikat „J import“  
ZYGUMNT ANTONIEWICZ, Poznań,  
ul. Młyńska 3. Telephon 3880.

Die Geburt ihrer  
Tochter  
zeigen hoherfreut an  
Max Frank u. Frau  
Ruth, geb. Baruch.  
Chemnitz i. Sachsen. Keschwaldring 13.

## Was der Arzt sagt --

Dr. M.... in L.....  
Ich wurde ein überzeugter Anhänger  
Ihres Fabrikates und trinke seitdem  
in meiner Familie nur noch puren  
**Kathreiners Kneipp Malzkaffee.**

**Der Schatz macht's!**  
Überzeugen Sie sich durch eine  
Kostprobe in den durch Aushang  
kenntlich gemachten Geschäften!

### Spezialmaschinen zur automat. Anfertigung

von Reißbrettstiften (Marke "Fix")  
Büronadeln, Heftklammern  
Heftstreifen, Rundkopfklammern  
und Eckenklammern, Matratzen-  
federn, Ketten usw.

### Autom. maschin. Einrichtung zur Herstellung

von Bügelverschlüssen für Bier-  
und Seltersflaschen, sowie zum

### Bedrucken von Porzellanknöpfen

zur Anfertigung der sogenannten

### Kronenkorken - Verschlüsse

autom. Draht-, Richt- u. Abschneide-  
maschinen, Radial-Bohrmaschinen,  
Lochmaschinen, Hebelloch-  
stanzen, Blechsaucen, Profil-  
eisenscheren, Stauch- u. Schweiß-  
maschinen, Feildschmieden u. a.

### E.-K.-L.-Strohbinder

Rhein-Elbe Getreide- und Gra-  
mäher, wie Deering Neu-Ideal.

### Spezialfabrik Podlasly, Schimmang & Co.

G.m.b.H., Berlin-Neukölln.

Vertreten durch:

A. Roening, Poznań, Jasna 11.

3 Gold

### Zwei-Flammmrohr-Dampfkessel

11000 m/m lang, 2250 m/m Durchmesser, 95 qm  
Heizfläche, 5 Wm. Überdruck, hat wegen Betriebsverän-  
derung billig abzugeben

Cukrownia Metno (Pomorze).

### Suche Landwirtschaft,

möglichst Privateigentum (eventl. auch Ansiedlung).  
7000 zt in bar vorhanden.

Off. unt. G. h. 4660 a. d. Geschäftsst. ds. Bl.

### Größeres Geschäftsgrundstück,

mit 2 großen Läden und 6 Zimmern, in Kreisstadt  
der fristl. Prov. Posen, in guter Lage, ungeheb-  
glünstig zu verkaufen oder zu verpachten.  
Antragen unter 4634 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

### Holztermin.

Am Dienstag, dem 24. März, vormittags 9 Uhr,  
kommen im Gasthof Boguszy, pow. Świdwin, meist-  
bietend, gegen Barzahlung zum Verkauf:

Nußholz Jagen 21: ca. 40 Jm. mittlere Schneide-  
stärke für Dielenbretter geeignet.

Jagen 26: ca. 20 Jm. Balkenholz,  
ca. 120 Rm. Scheitholz,  
ca. 36 Neißighausen  
und Riesern-Stockholz.

Die Gutsverwaltung.

### Seltersfabrik anlage

zu kaufen gejucht.

Offerien mit Preisangabe unter 4676 an die Geschäftsst.

dieses Blattes zu richten.

## "VESTA" Towarzystwo Wzajemnych Ubezpieczeń od Gnia i Granobicia w Poznaniu

versichert gegen Hagelschäden.

Die größte Hagelversicherungsgesellschaft in Polen!

27000 Mitglieder

wodurch ein sehr günstiger Risiko-Ausgleich.

Konkurrenzlos niedrige Prämien!

Grundprämien system u. Nachschutz Zahlung wodurch sehr günstige Zahlungsbedingungen.

Spezielle Verträge abgeschlossen mit

Związek Producentów Rolnych u. Sp. Akc. „DOMENA“.

Die Generaldirektion Poznań, sw. Marcin 61; schließt auch mit anderen landwirtschaftlichen Vereinen nach vorheriger Verabredung Vergünstigungsverträge ab.

Zur Annahme von Hagelversicherungsverträgen

und Ausgabe der Polices sind berechtigt die Abteilungen in:

Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 36, Grudziądz, plac 23-go Stycznia 10

Bydgoszcz, ul. Dworcowa 73, Ostrów, Rynek 32, Katowice, ul. 3-go Maja 36a.

Zur Entgegennahme von Anträgen sind berechtigt die Herren Vertreter in:  
Leszno, Wielkopolska 15, Gniezno, Warszawska 36, Toruń, Pocztowa 2  
róg Nowy Rynek. Vorsitzender des Aufsichtsrats Graf A. Złotowski, Jarogniewo.

"Vesta" versichert auch gegen Feuerschäden u. Diebstahl.

Achtung!  
Tausche oder verkaufe ein  
Eckhaus,  
mit 12 Räumen Stellung u.  
ungefähr 1 Morgen Garten an  
der Hauptstr. in großer Indu-  
strieregion, passend für jedes  
Geschäft. Preis 15000 M.

St. Gabrys,  
Grohn-Vegesack,  
Schönebeckerstr. 49 b. Bremen.

Bauparz le  
zu kaufen gejucht. off. unt.  
4566 an d. Geschäftsst. d. Bl.

### Hübsche Landhäuser,

mit Garten oder Acker und  
Wiese von 6—12000.— Markt-  
stehen in den Provinzen Bran-  
denburg und Mecklenburg zum  
Verkauf. Bezeichnung auf  
Wunsch zur Ansicht  
Seine. Buhle. Klein SW.  
Tempe hoher Ufer 12.

Für Optanten!  
Best. mein Fuhruntern.  
in Charlottenburg,  
6 Pferde, 5 Wagen, reite Rund-  
schafft, sehr gute Stallagen und  
Hof, renov. Wohnung. Preis  
d. sel. Bachtelnahme gedeckt,  
jetzige Zache Preis 15000 Rmt  
Barzahlung billiger.

W. Borchers,  
Neustadt, Wanzerstr. 15.

### Airchen nachrichen.

Kreuzkirche. Sonntag,  
10: Gottesdienst. D. Grenlich  
11: Kindergottesdienst. Derl.  
Mittwoch, abends 6 1/2: Passionsgottesdienst. Derl.  
St. Petrikirche. (Evangel.  
Unitärgemeinde.) Sonn-  
a. o. d. 6: Wochenstundenges-  
dienst fällt aus. — Sonn-  
tag, 10: Gottesdienst. Haenisch.  
11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
Derl. Mittwoch, 6: Passions-  
gottesdienst. Derl.

St. Paulikirche. Sonn-  
tag, vorm. 10: Festgottesdienst.  
P. Erdmann. — (Gottesdienst  
d. Ev. Vereins junger Männer.)  
11 1/2: Kindergottesdienst

Mittwoch, abends 6 1/2: Bibel-  
stundendienst. D. Stammel.

Ev. luth. Kirche, allee  
Ogrodowa 6 (trib. Gartenstr.)  
Freitag (heute), 7 1/2 Uhr:  
Passionssonntag (Bereitstimmer).  
Hoffmann. — Sonntag,  
10 Uhr Gottesdienst 10/-. In  
Büsse: Predigtgottesdienst.  
Danach Ch. liturgie Hoffmann.

Mittwoch, 8: Kirchenchor.  
Donnerstag, 3 1/2: Frauen-  
verein. — Freitag, 7 1/2:  
Passionssonntag Hoffmann.

St. Lukaskirche. Sonn-  
tag, vorm. 10 Uhr: Predigt-  
dienst. — 12: Kindergottesdienst.  
Derl. — Mittwoch, 6:  
Passionssonntag. Derl.

Christuskirche. Sonntag 10:  
Gottesdienst. Rhode danach Kinder-  
gottesdienst. Derl. — Mittwoch,  
6: Passionsgottesdienst. Rhode.

St. Kathar.-Kirche. Sonn-  
tag, 10: Gottesdienst. P. Schmidt.  
11 1/2: Kindergottesdienst Schul-  
zeit. — Dienstag, 6: Bibel-  
stunde. — 8: Kirchenchor.

Mittwoch, 7: Jung-  
mädchenkreis. — Freitag,  
8: Passionssonntag.

Sachsenheim. Sonntag,  
10: Gottesdienst. —

Ev. Verein junger Männer.  
Sonntag, Stiftungsfest 10:  
Gottesdienst in St. Pauli. 5:  
Festabend. (Karten vergriffen.)

Montag 7 1/2: Familien-  
abend. Eintritt frei. Dien-  
stag, 7: Turnen. — Mitt-  
woch, 7 1/2: Besprechungs-  
abend. — 9: Bibelbesprechung.

Donnerstag, 8: Zusammen-  
kunft. — Freitag, 7: Turnen. — Sonn-  
tag, 6: Bibelstunde. — 8: Kirchenchor.

Mittwoch, 7: Jung-  
mädchenkreis. — Freitag,  
8: Passionssonntag.

Sachsenheim. Sonntag,  
10: Gottesdienst. —

Ev. Verein junger Männer.  
Sonntag, Stiftungsfest 10:  
Gottesdienst in St. Pauli. 5:  
Festabend. (Karten vergriffen.)

Montag 7 1/2: Familien-  
abend. Eintritt frei. Dien-  
stag, 7: Turnen. — Mitt-  
woch, 7 1/2: Besprechungs-  
abend. — 9: Bibelbesprechung.

Donnerstag, 8: Zusammen-  
kunft. — Freitag, 7: Turnen. — Sonn-  
tag, 6: Bibelstunde. — 8: Kirchenchor.

Mittwoch, 7: Jung-  
mädchenkreis. — Freitag,  
8: Passionssonntag.

Sachsenheim. Sonntag,  
10: Gottesdienst. —

Ev. Verein junger Männer.  
Sonntag, Stiftungsfest 10:  
Gottesdienst in St. Pauli. 5:  
Festabend. (Karten vergriffen.)

Montag 7 1/2: Familien-  
abend. Eintritt frei. Dien-  
stag, 7: Turnen. — Mitt-  
woch, 7 1/2: Besprechungs-  
abend. — 9: Bibelbesprechung.

Donnerstag, 8: Zusammen-  
kunft. — Freitag, 7: Turnen. — Sonn-  
tag, 6: Bibelstunde. — 8: Kirchenchor.

Mittwoch, 7: Jung-  
mädchenkreis. — Freitag,  
8: Passionssonntag.

Sachsenheim. Sonntag,  
10: Gottesdienst. —

Ev. Verein junger Männer.  
Sonntag, Stiftungsfest 10:  
Gottesdienst in St. Pauli. 5:  
Festabend. (Karten vergriffen.)

Montag 7 1/2: Familien-  
abend. Eintritt frei. Dien-  
stag, 7: Turnen. — Mitt-  
woch, 7 1/2: Besprechungs-  
abend. — 9: Bibelbesprechung.

Donnerstag, 8: Zusammen-  
kunft. — Freitag, 7: Turnen. — Sonn-  
tag, 6: Bibelstunde. — 8: Kirchenchor.

Mittwoch, 7: Jung-  
mädchenkreis. — Freitag,  
8: Passionssonntag.

Sachsenheim. Sonntag,  
10: Gottesdienst. —

Ev. Verein junger Männer.  
Sonntag, Stiftungsfest 10:  
Gottesdienst in St. Pauli. 5:  
Festabend. (Karten vergriffen.)

Montag 7 1/2: Familien-  
abend. Eintritt frei. Dien-  
stag, 7: Turnen. — Mitt-  
woch, 7 1/2: Besprechungs-  
abend. — 9: Bibelbesprechung.

Donnerstag, 8: Zusammen-  
kunft. — Freitag, 7: Turnen. — Sonn-  
tag, 6: Bibelstunde. — 8: Kirchenchor.

Mittwoch, 7: Jung-  
mädchenkreis. — Freitag,  
8: Passionssonntag.

Sachsenheim. Sonntag,  
10: Gottesdienst. —

Ev. Verein junger Männer.  
Sonntag, Stiftungsfest 10:  
Gottesdienst in St. Pauli. 5:  
Festabend. (Karten vergriffen.)

Montag 7 1/2: Familien-  
abend. Eintritt frei. Dien-  
stag, 7: Turnen. — Mitt-  
woch, 7 1/2: Besprechungs-  
abend. — 9: Bibelbesprechung.

Donnerstag, 8: Zusammen-  
kunft. — Freitag, 7: Turnen. — Sonn-  
tag, 6: Bibelstunde. — 8: Kirchenchor.

Mittwoch, 7: Jung-  
mädchenkreis. — Freitag,  
8: Passionssonntag.

Sachsenheim. Sonntag,  
10: Gottesdienst. —

Ev. Verein junger Männer.  
Sonntag, Stiftungsfest 10:  
Gottesdienst in St. Pauli. 5:  
Festabend. (Karten vergriffen.)

Montag 7 1/2: Familien-  
abend. Eintritt frei. Dien-  
stag, 7: Turnen. — Mitt-  
woch, 7 1/2: Besprechungs-  
abend. — 9: Bibelbesprechung.

Donnerstag, 8: Zusammen-  
kunft. — Freitag, 7: Turnen. — Sonn-  
tag, 6: Bibelstunde. — 8: Kirchenchor.

Mittwoch, 7: Jung-  
mädchenkreis. — Freitag,  
8: Passionssonntag.

Sachsenheim. Sonntag,  
10: Gottesdienst. —

Ev. Verein junger Männer.  
Sonntag, Stiftungsfest 10:  
Gottesdienst in St. Pauli. 5:  
Festabend. (Karten vergriffen.)

Montag 7 1/2: Familien-  
abend. Eintritt frei. Dien-  
stag, 7: Turnen. — Mitt-  
woch, 7 1/2: Besprechungs-  
abend. — 9: Bibelbesprechung.

Donnerstag, 8: Zusammen-  
kunft. — Freitag, 7: Turnen. — Sonn-  
tag, 6: Bibelstunde. — 8: Kirchenchor.

Mittwoch, 7: Jung-  
mädchenkreis. — Freitag,  
8: Passionssonntag.